Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 165. **Bromberg, Sonntag den 21. Juli 1929.** **53. Jahrg.**

Oesterreich.

Von Dr. Ignaz Seipel,
Österreichischer Bundeskanzler a. D.

Das heutige Österreich ist ein Land, das durchaus um die Donau gruppiert ist. Dieses österreichische Land hat keine natürlichen Grenzen. Diese Eigenschaft teilt Österreich mit dem großen Deutschland, das sich ja auch von den anderen europäischen Ländern dadurch unterscheidet, daß es keine natürlichen Grenzen hat und keine geographische Einheit ist. Österreich ist durch diese geographische Eigenart zum Durchzugsland bestimmt gewesen und ist dieses Durchzugsland noch immer. Dadurch ist das österreichische Land vorbestimmt gewesen, in der Geschichte ein Produkt der Völkerwanderungen zu werden die durch dieses Land hindurchgehen mußten. Österreich wurde hierbei ein gleichsam dem Meer der Völkerwanderung abgerungenes Land.

Das deutsche Volk in Österreich hat die Aufgabe gefunden, der Lehrer und Erzieher der anderen zu sein. Keines der Völker, das einmal mit dem österreichischen Deutschen in staatlicher Gemeinschaft lebte, braucht sich beleidigt zu fühlen, wenn wir sagen, wir seien ihre Erzieher geworden. Wir waren eben die älteren in der Kultur, wir haben früher von den anderen empfangen und uns eigene Kulturgüter erarbeitet, die wir weitergeben konnten.

Die österreichische Geschichte hat nicht aufgehört, auch nicht mit dem Jahre 1918. Wir finden in dieser Geschichte gewisse Bruchstellen. Die eine Bruchstelle war das Jahr 1806, in dem das Römische Reich Deutscher Nation, das für Österreich als das Stammland des Kaisers am meisten bedeutete, zu bestehen aufgehört hat. Der Österreicher hat es damals erlebt, daß auf einmal aus dem römischen Kaiser deutscher Nation nur mehr ein mit dem Kaisertitel ausgestatteter österreichischer König übrig blieb. die zweite Bruchstelle war das Jahr 1866. Diese Bruchstelle, die das deutsche Österreich vom Deutschen Reich losgelöst hat, das ohne und neben Österreich ein deutscher Nationalstaat wurde, bedeutet für alle deutschen Österreicher eine schmerzliche Erinnerung, über die sie nicht mehr weggekommen sind. Den dritten großen Bruch brachte das Jahr 1918, in dem auch das übrige, mit dem Österreich in Lebensgemeinschaft war, weggebrochen wurde, so daß jenes Österreich übrig blieb, von dem in einem großen Nachbarlande einmal gesagt wurde, es sei eben, was es ist. Dazu hätte es das Jahr 1918 allein nicht machen können; 1866 war die Voraussetzung dafür. Es wäre im Jahre 1918 trotz dem Zusammenbruch im Weltkrieg den Siegern unendlich schwerer gewesen, das deutsche Österreich vom übrigen Deutschland loszureißen, als es ihm bloß zu verwehren, daß es sich mit ihm über einen alten Riß hinweg, der von der deutschen Nation freiwillig vollzogen worden war, wieder vereinige. Jede Bruchstelle in der Geschichte eines Volkes ist die Folge eines schuldhaften Verlassens der Idee. Die große deutsche Nation hat in der Zeit vor 1806 die fremde Idee der westlichen Territorialstaaten in sich aufgenommen. Daran ist das Römische Reich Deutscher Nation zugrunde gegangen. Dann ist das Jahr 1866 gekommen. In der Zwischenzeit hatte der nationalstaatliche Gedanke ganz Europa erobert. Von den Erfolgen der Nationalstaaten bezaubert, wollte auch Deutschland ein solcher werden. Und weil der deutsche Mensch, der in das Prokrustesbett des deutschen Nationalstaates hineingelegt werden sollte, zu groß dafür war, hat man ihm ein Stück abgeschnitten.

In den Geschichtsbetrachtungen von heute wird oft die Frage der Schuld von 1866 erörtert. Man spricht von der Schuld der rivalisierenden Dynastien der Habsburger und Hohenzollern, wenn man Österreich wohl will, und man spricht von der habsburgischen Schuld allein, wenn man ihm nicht wohl will. Es wird gesagt, die österreichischen Kaiser hätten die Verbindung mit ihren nichtdeutschen Ländern nicht aufgeben wollen und so hätte es zum Riß kommen müssen. Als ob sie diese Verbindung hätten aufgeben können; als ob sie nicht im Suchen solcher Verbindungen einem allgemein deutschen Ideengang gefolgt wären! Man hat, scheint es, vergessen, daß allmählich alle großen Territorialherren in Deutschland ähnliche Verbindungen mit außerdeutschen Reichen gehabt haben: Brandenburg mit Preußen, Sachsen mit Polen, Hannover mit England. Nur war Polen zu groß, als daß es von Sachsen gehalten werden konnte. Nur war England zu schwer, als daß es an Hannover hätte hängen bleiben können. Nur war Preußen zu klein, als daß es nicht in das Reich hineingezogen worden wäre, freilich nicht mehr in das Römische Reich deutscher Nation, dem Ost- und Westpreußen nie angehört haben, aber in den Deutschen Bund und später in das Deutsche Reich. Alle diese anderen Verbindungen waren 1866 nicht mehr hinderlich, einen deutschen Nationalstaat auf Grund fremder Staatsideen zu gründen. Österreich aber hatte damals eine andere Aufgabe noch nicht vollendet: seine Aufgabe, anderen Völkern Führer zur politischen Selbständigkeit zu sein. Es hat recht gehabt, dieser Aufgabe treu zu bleiben, wenn es nur im rechten Augenblick den Übergang zu einer völkerrechtlichen Verbindung mit seinen östlichen Nachbarn an Stelle der alten, staatsrechtlichen zu finden verstand. Nun ist es im Jahre 1918 zum dritten Bruch gekommen — zu früh! Österreich war daran, nach Wegen zu suchen, um die anderen Völker frei zu lassen und als Freie mit sich in eine höhere Gemeinschaft hineinzuführen. So haben wir den richtigen Zeitpunkt versäumt, und es wurde uns schmerzlich das mit Gewalt abgenommen, was wir einige Zeit später mit Freuden hergeben wollten.

Die Eigenheiten und Schwierigkeiten der österreichischen Volkswirtschaft erklären sich nicht aus dem heutigen Österreich, sondern nur aus dem, was früher gewesen und woraus es entstanden ist. Da die Aufteilung des alten Österreich gewaltsam und nach einem verlorenen Krieg erfolgte, so ist es geschehen, daß sehr wichtige Rohstoffgebiete, Absatzgelegenheiten verloren gegangen sind; die Folge ist, daß wir uns wirtschaftlich erst umstellen müssen. Wir haben dies erkannt und tun es auch schon seit mehr als zehn Jahren. Man wundere sich aber nicht, daß unsere Volkswirtschaft nicht nach Deutschland orientiert ist. Die beiden Volkswirtschaften sind seit Jahrhunderten nicht aufeinander eingestellt, sind vielmehr zum großen Teil parallel gerichtet.

Es erübrigt fast, noch zu sagen, wie wir die österreichische Idee betrachten. Wir müssen immer daran denken, daß Österreich bestimmt ist, ein Land zu sein, das mit den anderen Ländern im engen freundschaftlichen Verkehr steht. Wir werden unsere Tore offen halten müssen; wir werden Güter produzieren müssen, nicht nur um sie selbst aufzubrauchen, sondern um sie hinauszugeben und andere dafür hereinzunehmen. Wir werden aus unserer Vergangenheit uns aber auch immer wieder erinnern müssen, daß wir geistige Güter haben, um sie zu pflegen und wir werden trachten müssen, im Wettlauf mit den anderen gerade hier nicht zurückzubleiben.

Die Wetterwolke im Fernen Osten.

Erste Kämpfe.

Moskau, 19. Juli. Nach hier umlaufenden Gerüchten hat der Krieg mit China bereits begonnen. Eine Abteilung des Atamans Sjemjonow, die sich aus russischen Emigranten zusammensetzt, ist in die russische Mongolei eingedrungen, um dort eine sowjetfeindliche Bewegung hervorzurufen. Diese Abteilung setzt sich aus 5000 gut bewaffneten Kavalleristen zusammen. Nach dem ersten Scharmützel am Amur-Fluß zerstörten die chinesischen Abteilungen eine große Strecke des Eisenbahngleises an der mandschurischen Grenze.

Wie aus Osaka (Japan) gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Truppen bereits die beiden Eingangspforten der sibirischen Eisenbahn in das chinesische Gebiet, d. h. die Grenzstation Mandschuria im Nordwesten (Transbaikalien) und die Grenzstation Pogranitschnaja im Südosten (nahe Wladiwostok) besetzt. Auf diesen Grenzstationen waren Gebäude und Schienenstränge zur einen Hälfte in russischer, zur anderen in chinesischer Hand. Jetzt werden sie von den Sowjets in ihrem Gesamtumfange beherrscht.

Wien, 20. Juli. (PAT.) „United Preß" meldet aus Moskau, daß man in dortigen Kreisen mit der Möglichkeit des Kriegsausbruchs rechne. Die sowjetrussische Seeschiffahrtsgesellschaft hat gestern die Schließung ihrer sämtlichen Filialen im Fernen Osten angeordnet und damit den Schiffsverkehr mit China unterbrochen. Reisende, die aus Charbin geflüchtet waren, erzählen, daß chinesische Banden in der Nähe der Station Pogranitschnaja **einige Tunnels auf der Strecke der ostchinesischen Eisenbahn in die Luft gesprengt** haben. Auf die Nachricht, daß russische Kriegsschiffe im Anzuge seien, **haben die Chinesen im Kanal Sanfenho Minen** gelegt.

Nach Meldungen aus russischen Quellen kreuzen sowjetrussische Aeroplane über chinesischem Gebiet in der Mandschurei und werfen Aufrufe ab, in denen **das chinesische Proletariat zur Unterstützung der Sowjets aufgerufen wird.** Die gesamte Handelsflotte auf dem Amur wurde in Blagowieschtschensk konzentriert, von wo aus größere Militärabteilungen in die Mandschurei einrücken sollen.

Die japanische Presse-Agentur meldet aus China, daß dort die

allgemeine Mobilisierung

begonnen hat, und daß zahlreiche Züge mit Truppen in der Richtung der Station Pogranitschnaja abgegangen sind. Im Arsenal in Mukden wird fieberhaft gearbeitet.

*

Sowjettruppen überschreiten den Amur.

Berlin, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Sowjettruppen den Amurfluß bereits überschritten haben. Sachverständige schätzen die chinesischen Streitkräfte auf 260 000 Mann; dagegen verfügen die Bolschewisten im gegenwärtigen Augenblick über vier gut ausgerüstete Divisionen in Wladiwostok, Blagowieschtschensk und Tschita. Da die Bolschewisten bedeutend mehr Streitkräfte zur Bedrohung der Mandschurei mobilisieren können, wird angenommen, daß China sich bemühen werde, den Konflikt auf gütlichem Wege zu liquidieren. Nach Meldungen, die aus chinesischen Quellen stammen, **wurde die Brücke über den Grenzfluß Ussuri durch sowjetrussische Truppen in die Luft gesprengt.**

Belagerungszustand in Charbin.

Tokio, 19. Juli. (PAT.) Nach Telegrammen aus Charbin ist infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Rußland über die Stadt der Belagerungszustand verhängt worden. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. Der Gouverneur hat eine Warnung bekannt gegeben, in der denjenigen, die beunruhigende Gerüchte verbreiten, die Todesstrafe angedroht wird. Sämtliche Zeitungen stehen unter Zensur. In Industrie und Handel herrscht Stillstand. Das japanische Konsulat ist mit russischen Staatsangehörigen angefüllt, **die das** Visum für die Ausreise fordern.

Der doppelseitige Treuhänder.

Deutschland übernimmt die Vertretung der russischen und der chinesischen Interessen.

Berlin, 19. Juli. (PAT.) Pressemeldungen zufolge hat die Reichsregierung der Bitte Sowjetrußlands und Chinas, die Vertretung der russischen und chinesischen Interessen der beiden Länder für die Dauer des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu übernehmen, stattgegeben. Die Entscheidung der Reichsregierung wurde den diplomatischen Vertretern Rußlands und Chinas, sowie gleichzeitig den diplomatischen Vertretern Deutschlands in Moskau und Nanking mit entsprechenden Instruktionen mitgeteilt.

Hiesige politische Kreise betonen, daß die Übernahme der Vertretung der chinesischen und sowjetrussischen Interessen in China und Rußland durch Deutschland nicht bedeute, daß die deutsche Regierung auch bereit wäre, die politische Rolle einer Vermittlung im chinesisch-russischen Konflikt zu übernehmen. Dies sei Aufgabe des Völkerbundes und der Initiatoren des Kelloggpaktes. Die deutschen Kreise glauben ebenso wie die politischen Kreise der westeuropäischen Mächte nicht, daß es zu einem regulärem Krieg zwischen China und Sowjetrußland kommen werde; sie nehmen dagegen an, daß ein Zustand eintreten könne, der an die Situation zwischen England und den Sowjets nach dem Abbruch der Beziehungen durch die Regierung Baldwin erinnert. Eine gewisse Gefahr liege jedoch, wie die deutschen Kreise behaupten, in der Tatsache, daß auf chinesischer Seite Weißgardisten stehen, die naturgemäß die größten Feinde der gegenwärtigen politischen Struktur in Rußland sind.

Amerikanische Vermittlung.

Berlin, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Washington wird gemeldet, daß der japanische Botschafter und der chinesische Gesandte gestern dem Staatssekretär Stimson einen Besuch abgestattet haben. Amerika soll sich bereit erklärt haben, die Vermittlung in dem russisch-chinesischen Konflikt zu übernehmen; jedoch unter der Bedingung, daß die beiden in dem Konflikt verwickelten Staaten sich mit einem entsprechenden Ersuchen an die Washingtoner Regierung wenden. Dies scheint inzwischen erfolgt zu sein; denn aus Peking wird gemeldet, daß der amerikanische Gesandte in der gestrigen Nacht bei dem chinesischen Außenminister vorsprach und erklärte, er sei ermächtigt worden, Verhandlungen über die Vermittlung Amerikas in dem chinesisch-russischen Konflikt einzuleiten.

*

China und Rußland nehmen die Vermittlung an.

Newyork, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Washingtoner Regierungskreise äußern ihre Befriedigung darüber, daß die Wortführer der Sowjetregierung sich bereit erklärt hätten, den Kellog-Pakt zur Grundlage weiterer Verhandlungen zu machen. Auch der chinesische Gesandte in Washington hat in einer Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson eine zusagende Antwort erteilt: Obwohl der Kellog-Vertrag formell noch nicht in Kraft getreten sei, beabsichtige China nicht, in der gegenwärtigen russisch-chinesischen Meinungsverschiedenheit Gewalt zu gebrauchen. Eine amtliche Antwort der chinesischen Regierung auf den ihr telegraphisch übermittelten amerikanischen Vorschlag liegt allerdings noch nicht vor. Trotzdem erklärte Staatssekretär Stimson bereits dem Präsidenten Hoover, daß die Nanking-Regierung den Verpflichtungen des Kellog-Paktes nachkommen werde. Der Staatssekretär berief auch den italienischen Botschafter zu sich, da die italienische Regierung den Wunsch geäußert hatte, in anbetracht ihrer Interessen in Ostasien mit dem diplomatischen Schritt Amerikas vertraut gemacht zu werden.

Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson verreisen zum Wochenende.

*

Am Mittwoch Inkrafttreten des Kellog-Paktes.

London, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die japanische Botschaft in Washington hat die Schrift über die Ratifikation des Kellog-Paktes durch die japanische Regierung erhalten und wird sie am kommenden Mittwoch im Staatsdepartement feierlich übergeben. Mit Japan haben alle 15 der Original-Unterzeichner des Kellog-Paktes die Ratifikationsurkunde hinterlegt, **so daß der Pakt am Mittwoch Wirksamkeit erhält.**

Rheinische Journalisten in Warschau.

Warschau, 20. Juli. (Eigene Meldung.) Eine Gruppe von deutschen Journalisten aus dem Rheinland und Westfalen, die einen Ausflug nach Polen unternommen hatten, sind am Mittwoch abend aus Posen, wo sie die Landesausstellung besucht hatten, in Warschau eingetroffen. Am Ausfluge nehmen teil die Herren: Bode von der „Niederrheinischen Volkszeitung" (Krefeld), Borowski von der „Kölnischen Zeitung", Hadow vom „Düsseldorfer Tageblatt", Krieter von der „Westfälischen Volkszeitung"" (Bochum), May vom „Generalanzeiger für Dortmund", Peiner von der „Kölnischen Volkszeitung", Stricker von der „Münsterschen Morgenpost", Wrzesinski von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" (Essen), außerdem der Zentrumsabgeordnete für den Reichstag, Nienting, und der Sekretär des polnischen Konsulats in Essen, Tułasiewicz.

Die deutschen Gäste wurden auf dem Bahnhof von Vertretern des Warschauer Journalisten-Syndikatts und der Presseabteilung des Außenministeriums begrüßt. Am Donnerstag vormittag besichtigten die deutschen Journalisten die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Nachmittags waren sie zum Tee bei dem Gesandtschaftsrat von Rintelen eingeladen. Das gesellige Zusammensein, an dem außer den jetzt in Warschau weilenden Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft auch Warschauer Korrespondenten reichsdeutscher Blätter und Vertreter der deutschen Presse in Polen teilnahmen, verlief in überaus gemütlicher Stimmung.

Abends fand in den „Polonia"-Sälen ein zu Ehren der deutschen Journalisten vom Warschauer Journalisten-Syndikat veranstaltetes Bankett statt, an welchem außer polnischen Journalisten mit dem Präses des Warschauer Syndikats Giełżyński an der Spitze und den Korrespondenten reichsdeutscher Blätter — der Gesandtschaftsrat von Rintelen, der Präses der polnischen Delegation für die Handelsverhandlungen mit Deutschlaned, Minister Twardowski, sowie Beamte des Außenministeriums teilnahmen. Während des Banketts hielt Redakteur Goryński eine Begrüßungsrede, auf die im Namen der rheinisch-westfälischen Journalisten Herr Bode, im Namen der deutschen Korrespondenten in Warschau, Herr Neter von der „Frankfurter Zeitung" antworteten.

Heute früh fuhren die deutschen Gäste nach Gdingen ab. Von dort werden sie sich nach Danzig begeben, worauf die Heimreise angetreten wird.

Die chinesische Mauer.

Erschwerung der deutschen Zeitungseinfuhr.

Durch eine neuerliche Ministerialverfügung aus Warschau ist seit einigen Tagen die deutsche Zeitungseinfuhr nach Polen wesentlich erschwert worden. Die bisher geübte Art der Beförderung deutscher Zeitungen nach Polen hat eine einschneidende Änderung erfahren, da alle vom Ausland nach Polen eingeführten Zeitungen nicht mehr im direkten Kurierdienst befördert, sondern durch ein Sammelpostamt geleitet werden müssen, von wo erst die Weiterbeförderung der Zeitungen 24 Stunden und mehr später als bisher erfolgt. Sonntagsnummern kommen noch viel später an, weil am Sonntag die Post in Polen überhaupt keine Annahme hat. Die neuerliche Verfügung wird auf eine jetzt ausgegrabene Einzelbestimmung des alten deutschen Postgesetzes vom 17. Oktober 1871 begründet. Dieses Gesetz, das in Deutschland längst überholt ist, gilt noch in den ehemals deutschen Gebieten Polens. Es wird von den polnischen Behörden benutzt, um die deutsche Zeitungseinfuhr an der polnischen Westgrenze unmöglich zu machen, denn bei dem verspäteten Eintreffen der deutschen Zeitungen wird natürlich diese für die Leser in Polen wertlos. Sämtliche reichsdeutschen Zeitungen werden von dieser Maßnahme gleichmäßig betroffen.

Von deutscher Seite sind sofort Schritte in Warschau unternommen worden, über deren Ergebnis bisher nichts bekannt ist. Die neue Verfügung ist offensichtlich in der Absicht erlassen worden, die deutsche Zeitungsausfuhr nach Polen zu schädigen, während umgekehrt auf deutscher Seite die polnischen Zeitungen freies Spiel haben. Durch derartige Maßnahmen wird die deutsch-polnische Verständigung gewiß nicht gefördert und Polen schadet dadurch seinem Ansehen mehr, als es offen zeigt, daß alles unterbunden werden soll, was im deutschen Gewande erscheint. Nur die „Baltische Presse" genießt dabei eine Ausnahme.

Streit um die Etikette.

Warum der Landwirtschaftsminister der Großgrundbesitzer-Tagung in Posen fernblieb.

Dem „Dziennik Poznański" hatte es mißfallen, daß an der am 6. Juli d. J. in Posen stattgefundenen Tagung der Großgrundbesitzer weder der Landwirtschaftsminister, noch sein Vertreter teilgenommen hatte. Das Blatt kommentierte diese Tatsache als eine Interessenlosigkeit, die der Landwirtschaftsminister dem Großgrundbesitz in seinem Kampf um die Interessen der ganzen landwirtschaftlichen Produktion gezeigt hätte. In einem Schreiben des Landwirtschaftsministers Niezabytowski, das der „Dzien Polski" wiedergibt, legt dieser nun die Gründe dar, weshalb er der Tagung ferngeblieben sei. Es heißt dort u. a.:

„Zu der Tagung der Großgrundbesitzer in Posen, die am 6. Juli d. J. stattfinden sollte, hat mich der Präses des Großgrundbesitzerverbandes, Fürst Kazimierz Lubomirski, durch einen Eilbrief eingeladen. Dieser Brief war auf einem Blankett des Verbandes der großpolnischen Großgrundbesitzer geschrieben, vom 3. Juli datiert, am 4. Juli in Posen zur Post gegeben, ging am 5. Juli in Warschau ein und wurde mir an diesem Tage zugestellt. Außer diesem Brief haben weder ich noch irgend jemand vom Landwirtschaftsministerium eine Einladung erhalten. Ich bin der Meinung, daß eine solche Einladung an einen Minister der Republik nicht als ausreichend angesehen werden kann, und infolgedessen kam ich zur Tagung nicht und entsandte auch keinen Vertreter. Ich beschränkte mich lediglich darauf, ein Telegramm mit meinen Wünschen für fruchtbringende Beratungen abzusenden."

Der Herr Minister hat sich offenbar beleidigt gefühlt. Gekränkt fühlen sich aber auch die Großgrundbesitzer; denn der der Regierung nahestehende „Dzień Polski" kann den Brief des Herrn Ministers mit folgender Bemerkung versehen:

„Indem wir den obigen Brief veröffentlichen, sind wir gezwungen, hinzuzufügen, daß nach unseren Informationen Fürst Lubomirski, der Präses des Obersten Rats der Großgrundbesitzer-Organisationen, unabhängig von dem Handschreiben, von dem oben die Rede ist, den Herrn Landwirtschaftsminister persönlich gebeten hat, die Tagung der Großgrundbesitzer gütigst mit seiner Anwesenheit zu beehren. Dies geschah eine Woche vor der Tagung bei der Eröffnung der Zuchtviehausstellung in Posen, und der Minister gab bei dieser Gelegenheit seine Zusage."

Wir haben also, so bemerkt der „Robotnik", einen Konflikt um die Etikette unter den Mitgliedern des Jagdklubs. Doch handelt es sich nur um die Etikette? fragt das Blatt. Ist dieser originelle Konflikt nicht vielleicht ein Zeichen für die Opposition der Großgrundbesitzer, von der immer häufiger die Rede ist?

Eine neue Tendenzlüge.

Die in Kattowitz erscheinende **„Polska Zachodnia"**, das Blatt des Wojewoden Grażyński, brachte in ihrer Nr. 183 vom 7. Juli d. J. unter der Überschrift **„Die Unverschämtheit der Deutschen kennt keine Grenzen. Erzwungene Spenden zum Bau von Panzerkreuzern!"** eine Meldung, in der es hieß, daß die preußischen Behörden in Pommern eine intensive Aktion zur Sammlung von Spenden zum Bau eines neuen Panzerkreuzers entfalteten. In der Presse und auf Plakaten ließen sich die Deutschen über hohe Spenden und Beiträge aus, die freiwillig für den Baufonds übersandt worden seien. In Wirklichkeit aber, so klärte das Blatt seine Leser auf, verhalte sich die Sache ganz anders: alle staatlichen und kommunalen Ämter in Pommern hätten geheime Direktiven erhalten, keine Angelegenheit eines Petenten zu erledigen, sofern dieser nicht vorher eine bestimmte Spende für den Panzerkreuzerbau geleistet haben.

Soweit die Informationen des polnischen Blattes, zu der der **Amtliche Preußische Pressedienst** schreibt: Die Nachricht ist so unsinnig und trägt den Stempel der freien Erfindung so ausgeprägt an der Stirn, daß man eigentlich darauf verzichten könnte, auf sie sachlich einzugehen und ihre vollkommene Sinnlosigkeit ausdrücklich zu betonen. Wenn dies jedoch trotzdem geschieht, so nur zu dem Zweck, um insbesondere die polnischen Leser dieses Blattes zu der Frage anzuregen, ob durch die Verbreitung derartig phantastischer Nachrichten, an die der Redakteur, der sie verbreitet hat, doch selbst nicht im Ernst glauben kann, der Verständigung der beiden Völker gedient ist, die von gewissenhaften Politikern immer erneut angestrebt wird auch wenn diese Bemühungen durch derartige in ernster Diskussion nicht zu erörternde Tendenznachrichten nicht gerade erleichtert werden.

Spaltung unter den Auslandspolen.

Eine Protesterklärung der polnischen Sozialisten.

Warschau, 20. Juli. (Eig. Meldung.) Infolge der Wahlordnung, die eine einseitige Beschickung der Tagung zur Folge hatte, waren die polnischen Sozialisten auf ihr schwach vertreten. Sie haben daher auf der Tagung eine Protesterklärung abgegeben, in der die Tagung als „einseitige Vertretung der Auslandspolen" bezeichnet wird. Weiter heißt es in der Erklärung: „Unter diesen Umständen können wir die Beschlüsse der Tagung nur als „Meinungen", keinesfalls aber als für alle polnischen Minderheiten in anderen Staaten und alle polnischen Emigranten in der Fremde bindende Beschlüsse anerkennen."

Die auf der Tagung anwesenden Delegierten der polnischen Sozialisten aus dem Auslande haben beschlossen, ein **eigenes Sekretariat der polnischen sozialistischen Auslandsorganisationen** zu gründen. Im Herbst soll eine Konferenz aller interessierten Organisationen zur Besprechung einer planmäßigen Zusammenarbeit stattfinden.

Republik Polen.

Sensationelle Verhaftung in Warschau.

Warschau, 18. Juli. Eine große Sensation rief in Warschau die Verhaftung des ehemaligen Chefs der Militärabteilung des Regierungskommissariats, Karol Szmidt, hervor. Mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung wollen die Behörden die Gründe nicht angeben, die zu der Verhaftung geführt haben. Der polnischen Presse zufolge soll Szmidt während des Krieges angeblich Kundschafter der deutschen Feldpolizei im Okkupationsgebiet gewesen sein. Man spricht in Warschau davon, daß er wegen Spionage angeklagt sei.

Die Krankenkassen gegen die Regierung.

Lodz, 17. Juli. Der Vorstand der Lodzer Krankenkasse hat beschlossen, die Entscheidung der Regierung, durch die für diese Kasse ein Regierungskommissar ernannt wurde, beim Obersten Verwaltungsgericht anzufechten. Die Klage wird im Auftrage des Kassenvorstandes der Abg. Liebermann unterstützen.

Nach Lodz und Krakau — auch Lemberg.

Lemberg, 17. Juli. Der Vorsitzende der hiesigen Krankenkasse erhielt unlängst vom Versicherungsamt eine Verfügung, nach welcher der Vorstand und sämtliche autonomen Behörden der Kasse aufgelöst werden. Die Leitung des Vorstandes hat ein Regierungskommissar übernommen. Auch in Drohobycz und Borysław wurde der Vorstand der Krankenkasse aufgelöst und ein Oberst zum Regierungskommissar ernannt.

Ausstellungs-Brief.

Lieber Freund!

Du fragst mich, ob Du bei Deinem kurzen Besuch in der alten Heimat die Posener Ausstellung besuchen sollst. Du hast von der märchenhaften Propaganda im Pavillon 36 gehört und bist als Deutscher mit Recht über den Sprachenerlaß erstaunt, der die im Osten bekannteste Weltsprache auf dieser Ausstellung an die fünfte Stelle setzt. Ich gebe zu, Deine Scheu ist begreiflich, und diese und andere Erlebnisse mögen den Besuch der Landesausstellung für einen Deutschen nicht gerade empfehlenswert erscheinen lassen. Man will sich auf seiner Sommerreise den Ärger vom Leibe halten, den man in der täglichen Arbeit schon allzu reichlich spüren muß. Aber trotzdem sage ich mit gutem Gewissen — und Du weißt, daß mein Gewissen in derartigen Dingen sich nicht leicht einschläfern läßt — trotzdem sage ich: Du darfst an dieser Ausstellung nicht vorübergehen. Sie ist es wahrhaftig wert, daß jeder, der es nur irgend ermöglichen kann, ihre weiten Flächen und Hallen besucht.

Behalte Deine Kritik; aber laß nicht bei der Betrachtung solcher Gegenstände, die Dich mit Recht kränken, ein unberechtigtes Vorurteil gegenüber den vielen anderen Sehenswürdigkeiten aufkommen, die Du restlos bewundern mußt. Wir wollen gerecht sein, auch dort, wo uns der Nachbar nicht gerade mit Liebe begegnet, und wir wollen Blick und Wissen bereichern, wo es nur etwas zu schauen und zu lernen gibt. Zu beidem hast Du in Posen reichlich Gelegenheit. Und noch ein Drittes kommt hinzu: Du kannst endlich Deine Sehnsucht befriedigen, auch dort positive Werte zu erkennen und anzuerkennen, wo sich Dir gewöhnlich nur die negative Kehrseite der Medaille zuwendet. Denn diese Ausstellung ist eine ganz große Leistung, die Deine und meine Achtung verdient.

Das weitgespannte Ausstellungsgelände umfaßt zu einem Bruchteil jenen Platz, auf dem wir vor 18 Jahren als Schüler eine uns lebhaft begeisternde Industrie-Ausstellung besuchten. Poelzigs Oberschlesischer Turm war damals wie heute das Wahrzeichen des Geländes; aber sonst ist fast alles anders geworden. Die Provinzschau wurde zur Landesausstellung, und auch in anderer Hinsicht sind gerade diese 18 Jahre in unserem Leben nicht spurlos vorübergegangen. Das zu beobachten hast Du auf Schritt und Tritt Gelegenheit. Wir besuchten damals — bei der Ausstellung von 1911 — das Auguste-Viktoria-Gymnasium, das der Ausstellung gegenüberliegt und heute Marcinkowski-Gymnasium heißt. Diese Umtaufe fiel mir ein, als ich vor wenigen Tagen bei meinem Ausstellungsbesuch vom Syndikat der polnischen Journalisten in das historische „Hotel Bazar" zum Frühstück geladen wurde. Auch das Bazar-Hotel, ein Zentrum des polnischen Gedankens in der Zeit der polnischen Unfreiheit, war wie die Parzellierungsbank, der Großgrundbesitzer-Verband und der Stipendienverein die Schöpfung Marcinkowskis, jenes wahrhaft großen Mannes, der mit verhaltener Leidenschaft und doch ohne Gehässigkeit für sein Volk positive Werte schuf, als die Mehrheit seiner Landsleute sich in negativer Kritik zerrieb. Wenn ich an unserer alten Schule vorübergehe, in der wir Homer und Cicero studierten, in der uns aber auch zum ersten Mal die Schönheit der deutschen Literatur aufging, dann bin ich inmitten der schmerzlichen Gefühle, die jedem Deutschen unserer Tage bei der Erinnerung an seine Jugendzeit kommen müssen, doch dankbar dafür, daß bei der Massentaufe vor zehn Jahren gerade dieses Gebäude den Namen eines Mannes erhalten hat, vor dem auch der Gegner in Achtung den Hut ziehen kann.

Eine ähnliche Stimmung wird Dich begleiten, wenn Du Dich in das bunte Getriebe der Wystawa einschaltest und Dich bemühst, aus der Vielheit der Ausstellungsräume und Gegenstände einen einheitlichen Gesamteindruck zu gewinnen. Ich will Dich nicht mit Einzelheiten ermüden und versage mir deshalb auch eine Übersetzung des dickbäuchigen Ausstellungs-Kataloges. Du sollst ja selbst die Wanderung vom Gelände A bis E antreten und bist erfahren genug, um das Wesentliche aus dem farbenreichen Strauß herauszupflücken und die unwesentlichen Dinge abseits liegen zu lassen. Gewiß können viele Räume den Vergleich mit der Leipziger Messe, mit der Pressa, oder mit anderen Fachausstellungen nicht aushalten, wenngleich manche Exponate, so vor allem im landwirtschaftlichen Quartier, mit ähnlichen Schaustellungen durchaus in Konkurrenz treten können. Andere Abteilungen wieder, wie z. B. die Räume, welche die Glanzleistungen der polnischen Volkskunst bergen, sind in ihrem originalen Wert eine an anderer Stelle nicht bekannte Sehenswürdigkeit.

Doch so sehr auch die Ausstellungsgegenstände Deinen Blick fesseln mögen, so ist doch für das Gesamterlebnis weniger ihre Anhäufung, ja nicht einmal ihre Qualität so entscheidend wie die Art ihrer Zusammenstellung und ihres Aufbaues. Die größte Leistung, die es auf der Posener Ausstellung zu sehen gibt, ist die Arbeit und das unbestreitbare Geschick der Ausstellungsleitung, mit der die Eintönigkeit und Langeweile, die als Damoklesschwert über all solchen Veranstaltungen schwebt, aus Posen verbannt wurde. Hier waren fleißige Organisatoren und tüchtige Künstler am Werk, die für ihr Volk eine Propaganda hinstellten, die sich sehen lassen und auf Polen wie Nichtpolen ihren Eindruck nicht verfehlen kann. Wenn ich diese Be-
Dich besonders auf alle statistischen Arbeiten hinweisen, die, was selbst bei diesem für statistische Berechnungen auffallend interessierten Volk erstaunen läßt, mit einem geradezu bewundernswerten Raffinement abwechslungsreich und lebensnah gestaltet sind. Eine ähnliche Überraschung erlebt man in dem großen Ausstellungspalast, der von den Ministerien — naturgemäß auch mit einer starken statistischen Note — ausgestattet wurde. Man erwartet hier zunächst einen recht trockenen Anschauungsunterricht, wird aber nahezu bei jedem Zweig der Regierungstätigkeit
hauptung mit einem Beispiel belegen kann, so möchte ich eines Besseren belehrt. Da wird in den Räumen des Außenministeriums die alte polnische Geschichte lebendig, wenn man die Reproduktionen der Lubliner Unions-Akte und des Huldigungsschreibens der preußischen Stände auf sich wirken läßt. Und da kommt Dir in den Pilsudski-Zimmern des Kriegsministeriums die neue Zeit mit ihrer ganzen Wucht und Eigenart entgegen, bis Du in einem feierlichen Saal, der mit einer bezwingend einfachen Großartigkeit ausgestattet wurde, auf die Büsten des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudski triffst, vor dessen Postament sich eine Gruppe von Legionärsfahnen, aber auch — und das ist politisch recht interessant — das Banner der Haller-Armee versammelt hat.

Nicht immer wird dieser Burgfriede gehalten. Oft gibt es, wenn auch ungewollt, auf dem weiten Plan von St. Lazarus einen erbitterten Konkurrenzkampf zu sehen. Zunächst wird man — das ist selbstverständlich — in allen Wirtschaftsabteilungen daran erinnert. Sodann finden wir ihn als löblichen Wetteifer in der Halle der Stadtgemeinden, unter denen sich ganz besonders Posen selbst mit seinem tüchtigen Stadtpräsidenten Ratajski hervortut. In der Bromberger Koje freuten wir uns an dem Modell des in seiner Anlage sehr großzügig gedachten Krankenhaus-Neubaus

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.

Bromberg, Sonntag den 21. Juli 1929.

Pommerellen.

Weltwirtschaftliche Entwicklungstendenzen der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens.

Vortrag von Prof. Dr. Ritter-Berlin auf der Genossenschaftstagung in Graudenz.

Auf der Tagung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Pommerellen zu Graudenz, die am 17. d. M. stattfand und über die wir berichteten, hielt Professor Dr. Ritter von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin einen Vortrag, der sich „Weltwirtschaftliche Entwicklungstendenzen der Landwirtschaft und das Genossenschaftswesen“ betitelte und dessen wesentlichen Inhalt wir im folgenden kurz wiedergeben.

In dem Geschäftsbericht — so begann der Redner seine Ausführungen — kam zum Ausdruck, wie auch die hiesigen Landwirte von den Einflüssen des Weltmarktes abhängig sind. In der Hauptsache handelt es sich hier um die Weizen- und Roggenpreise, die großen Schwankungen unterworfen sind. Wichtig ist, die Kräfte und Zusammenhänge des internationalen Handels und Verkehrs kennen zu lernen, zumal der internationale Austausch gerade bei den Agrarprodukten immer lebhafter wird. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zeigen sich Wandlungen, die der Lage ein neues Gepräge geben. Das Wesen jeder Wirtschaft ist eben Wandel. Besonders das 19. Jahrhundert ist in dieser Beziehung bedeutungsvoll, da in dieser Epoche sich der Verkehr in stärkster Weise ausgedehnt hat. Zwar hat es schon früher internationalen Handel gegeben, so z. B. im Mittelalter durch die Hansa, aber natürlich mit heute verglichen, nur in ganz geringfügigem Maße. In früheren Zeiten dachte die den Boden bebauende Bevölkerung nicht an großen Nutzen, sondern arbeitete in erster Linie für den Bedarf der Familie.

Erst das 18., eigentlich aber das 19. Jahrhundert brachte hierin eine umstürzende Änderung. Immer größere Möglichkeiten werden durch die Verkehrsverbesserungen geschaffen. Früher gab es nur schlechte Transportgelegenheiten, keine Konsumplätze, wie sie solche in den großen Industriezentren, den Großstädten erst das 19. Jahrhundert geboten hat. Zunächst in England, dann auch im übrigen Westeuropa bildeten sich große industrielle Gebiete. Nun begriff man, daß dort etwas zu verdienen ist, daß man mit den Selbstprodukten wiederum Produkt beschaffen kann. Das ist ein Wandel, der auf immer weitere Teile des Erdballs übergreift. Im 19. Jahrhundert drang der Wille auch bei der Landwirtschaft mehr und mehr durch, den vollen Ertrag der Arbeit in Anspruch zu nehmen. Nicht überall erfassen die Landwirte die Zeichen der Zeit. Dazu trägt bei, daß alte Erinnerungen, die gewiß ethische Werte in sich bergen, dem Fortschritt hemmend in den Weg traten. Anders ist es dort, wo die Landwirte solche Hemmungen nicht haben. In den Vereinigten Staaten herrscht eine neue Auffassung. Nach der jahrhundertelangen Europäisierung kam von Menschen, von neuen Ideen getragen, die Amerikanisierung, die das wirtschaftliche Moment in den Vordergrund stellt. Amerika hat kein Mittelalter. Leute, die aus dem übervölkerten Europa dorthin kamen, von der Existenznotwendigkeit gezwungen, sie sind einzig und allein darauf eingestellt, für die Zukunft zu wirken. Für sie bestand nur die reine wirtschaftliche Zweckmäßigkeit, der Drang nach Produktion für den Verkauf. So entstand in den 40er bis 50er Jahren die große Getreideproduktion, die zunächst die englische Landwirtschaft und sodann auch die des Kontinents erschütterte.

In Amerika ist heute der Landwirt in einem Fahrwasser, in das man in andern Ländern erst zu gelangen versucht. Wir in Europa brauchen ein Kompromiß zwischen der traditionslosen amerikanischen und der bei uns bestehenden Wirtschaftsweise. Aber eins muß man bedenken, nämlich daß von Amerika usw. ein Druck ausgeht, der uns zwingt, uns umzustellen, damit wir nicht in die Situation geraten, etwas zu produzieren, was keinen Erfolg bringt. Wir stehen erst im Anfang der Entwicklung. In Amerika ist in den letzten zehn Jahren der Getreidebau nicht mehr sehr vorangeschritten, aber in Argentinien, Australien, Britisch-Indien, und vor allem in Kanada. Was hier geschieht, kann auch noch in anderen Gebieten erfolgen, z. B. in der Mandschurei, wo sich eine Entwicklung anbahnt, wie einst am Mississippi.

Die Umstellung wird nicht von heute auf morgen erfolgen, aber sie **wird** kommen. Vor 20 Jahren hätte man nicht geglaubt, daß man bei Nacht pflügen würde, noch weniger, daß man Felder heizen könne (wie dies bezüglich großer Obstplantagen in Amerika geschieht). Und das sind erst Anfänge. Treib- und Glashäuser hatten die alten Römer schon; aber die Technik, die Chemie, die Pflanzen- und Tierzüchtung stecken noch in den Anfängen. Wenn erst einmal die bitterlose Lupine angebaut wird, dann ändert sich der Kartoffelbau. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß Tabak ohne Nikotin, Kaffee ohne Koffein angebaut werden wird. Redner erwähnt auch den amerikanischen Mähdrescher mit seiner vielseitigen Anwendungsart; ferner die künstliche Bewässerung in Ägypten und dem Sudan. In Britisch-Indien ist heute schon die künstlich bewässerte Fläche so groß wie das landwirtschaftlich bebaute Gebiet in Deutschland. Die Sojabohne wird von Buchweizen, die Hirse verdrängen. Überall somit gibt es neue Ausdehnungsmöglichkeiten, und unter dem Hebel der Preise wird alles nur irgend Denkbare aus dem Boden herausgeholt werden. Früher lachte man über die Idee, in Kanada mit seinem sibirischen Klima Eisenbahnen zu bauen. Heutzutage ist es ein Hauptgebiet der Getreideproduktion. Selbst im Norden Kanadas haben Studienkommissionen Nutzungsmöglichkeiten festgestellt, dort wo nach allgemeiner Anschauung ewiger Schnee und Eis sei. Es ist festgestellt, daß nicht bloß Flechten und Moose dort vorkommen, sondern daß in jener Gegend die Renntierzucht, die Zucht des Polarrindes rentabel ist. Aus Alaska wird schon viel Renntierfleisch, das wie Rindfleisch schmeckt, ausgeführt, ebenso aus dem Norden Skandinaviens nach Stockholm.

Der Redner gab dann eine Anzahl Ziffern über die Steigerung der landwirtschaftlichen Weltproduktion gegenüber der Vorkriegszeit, die z. B. bei Getreide vier Prozent betrug, während die Bevölkerungszunahme fünf Prozent ausmacht. Die Erzeugung von Zucker ist dagegen um 40, Kartoffeln um 23, Ölstoffen (zu Margarine) um 33, Textilien um 13, Kakao um 113, Kaffee und Tee um 30 bis 40 Prozent gestiegen. Redner gab weitere statistische Mitteilungen über die Produktions- und Konsumverhältnisse der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Erzeugung über den Bedarf kann man nicht begegnen, also muß man den Weg in Europa wählen wie in Amerika, d. h. sich umstellen auf die Absatzregelung, die Produktion, und zwar so, daß diese rentabel wird. Man muß den Weltmarkt beobachten, etwaige Änderungen erkennen und benutzen lernen, bevor sie geschehen; man darf nur produzieren, was absetzbar ist.

Jede Betrachtung der Weltmarktentwicklung mündet notgedrungen in das **Genossenschaftswesen** aus. Man müsse die damaligen Ideen Raiffeisens dem Zeitgeist anpassen. Der internationale Handel hat heute die Welt zu einer Einheit verdichtet. Selbst in Amerika, wo das Problem des Absatzes am besten geregelt ist, gibt es noch vieles zu bessern. Die Produktion stellt nur die Hälfte des Betriebes dar, der **Landwirt muß auch gleichzeitig Kaufmann sein**, muß Einfluß auf den Markt gewinnen. Dazu sind Absatzgenossenschaften nötig. Kein Land kommt vorwärts, wenn es nicht spezielle Absatzgenossenschaften schafft. Sie müssen aber spezialisiert sein, nicht z. B. Getreide und lebendes Vieh zusammen. Nicht lokale Genossenschaften, sondern für die einzelnen Gebiete diese lokalen Organisationen nach entsprechenden Zweigen zu zentralen Genossenschaften zusammenschließen. In Amerika holen sich die großen Zentralen ihre Leiter aus dem Handel. Man wird später dazu übergehen, die großen Organisationen auch international zusammenzuführen. Das ist der einzige Weg, den Kapitalismus in die richtigen Bahnen zu lenken, ihn zu nutzen, aber seine Auswüchse zu bekämpfen. Die Absatzgenossenschaften gaben die Möglichkeit, zu Reserven zu kommen. Allerdings heißt es aus der bisherigen Form allmählich, organisch, langsam und vorsichtig zu Neuem überzugehen. Um diese Ideen zu verwirklichen, ist eiserne Disziplin nötig, es muß der Ablieferungszwang an die Genossenschaften eingeführt werden, wenn auch nur bis zu einem gewissen Prozentsatz. Dann heißt es auch den Handel heranholen. In den Vereinigten Staaten hat man die spezialisierten Genossenschaften am meisten auf dem Gebiete von Obst und Gemüse. Aber nur engstes Zusammenschließen, größte Einigkeit kann hier Großes erzielen. Denn nur die Einigkeit macht stark.

Graudenz (Grudziądz).

20. Juli.

Achtung, deutsche Wähler!

Es ist von größter Wichtigkeit, daß jeder Wahlberechtigte sich persönlich davon überzeugt, ob sein Name in der Wählerliste eingetragen ist.

Zur Bequemlichkeit der deutschen Wähler liegt in der Zeit von Dienstag, den 23. bis Dienstag, den 30. Juli, täglich von 9—1 und 3—6 Uhr ein Abdruck der amtlichen Wählerliste im Deutschen Sejmbureau, Graudenz, Staszyca 5, Telephon 845, aus und wird gebeten, davon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Am Sonntag, dem 28. Juli, ist obiges Bureau von 1—3 Uhr mittags geöffnet. Einspruchsvordrucke gegen Nichteintragung oder unrichtige Eintragung, sowie Auskunft in allen Wahlangelegenheiten auf dem Deutschen Sejmbureau. *

*

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 20. Juli, bis einschließlich Freitag, 26. Juli: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska).

× **Eine neuartige Erscheinung im Straßenbilde** ist die seit einigen Tagen an Straßenecken zu beobachtende Aufstellung von Tischen, an denen sog. Glücksbeutelchen vrekauft werden, die außer sonstigen Sächelchen Bons auf zu erhoffende Gewinne enthalten. Der Ertrag des Unternehmens ist zu Zwecken des „Sokol“ bestimmt. Auch wenn man gegen diese Art von Losvertrieb an sich nichts einwenden möchte, so könnte aber dagegen, daß die Verkaufstische an lebhaftesten Verkehrspunkten, wie z. B. Ecke Pohlmann- und Börgenstraße, auf dem Bürgersteig plaziert werden,

Graudenz.

Sępólno (Zempelburg)

Nowe.

Thorn.

Protest erhoben werden. „Die Straße gehört dem Verkehr!“ — Dieses markante Wort des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow in seinem s. Z. viel beachteten lakonischen Aufrufe sollte auch bei uns ständig Geltung haben. *

× **Eigenartiger „Dienst am Kunden“.** Dem ersten Polizeikommissariat zeigte der in der Culmerstraße (Chełmińska) wohnhafte Kaufmann Nowaczyński an, daß er vor einiger Zeit dem in der gleichen Straße wohnhaften Schneidermeister Flamholc drei Meter dunkelblauen Stoff zur Anfertigung eines Anzuges übergeben habe. Anstatt nun dem Auftrage nachzukommen, habe F. den Kleiderstoff für 200 Złoty verkauft. Auch ein gewisser Chiel Baum aus der Lindenstraße machte der Polizei eine gleiche Meldung. In diesem Falle habe, so zeigte B. an, der unredliche Meister von Nadel und Zwirn Rest zu einem Sommerüberzieher, den er diesem Kunden anfertigen sollte, für 185 Złoty einer dritten Person verkauft. *

× **Unlautere Machenschaften** auf dem Gebiet des Güterhandels hat die hiesige Kriminalpolizei aufgedeckt und die daran Beteiligten, einen gewissen Jankowski, in der Unterthornerstraße (Toruńska) wohnhaft, sowie einen Besitzer Dombrowski aus dem Kreise Graudenz unschädlich gemacht. Schon auf dem Bahnhof begann man seine unsauberen Machinationen, wo man bäuerliche Personen, denen man außer einer gut verwertbaren Dosis Naivität gewisse Kaufabsichten sozusagen schon an der Nase ablas, sorgsamst in Empfang nahm und dann bearbeitete. Einer von denen, die ins Netz gingen, war ein vertrauensseliger Ackersmann aus Kongreßpolen, dem die unehrlichen Makler seine Barschaft von 2000 Złoty abzuschwindeln verstanden. Das Geld, das ein Drittel des ganzen Vermögens des Begaunerten bildete, sollte zur Anzahlung beim Ankauf eines kleinen Grundstücks dienen. Als solches wurde dem leichtgläubigen Mann dasjenige des eingangs miterwähnten D. zum Schein „verhandelt“, wobei man dann das Geld dem armen Bäuerlein auf verschlagene Weise abluchste. Als der Landmann merkte, daß er geprellt worden war, lief er zur Polizei und zeigte die Sache an. Der D. soll sein Grundstück schon wiederholt auf ähnliche Weise „verkauft“ haben. *

× **Bevorstehende Aufklärung eines Verbrechens.** In dem Dunkel, das bisher über dem von uns berichteten Vorkommnis des Auffindens eines sechzehnjährigen Mädchens in erheblich verletztem, bewußtlosem Zustande ruhte, ist eine Wendung eingetreten. Das Befinden des Mädchens, Anna Henig aus Białe Śliwowe, hat sich gebessert und die Kranke dürfte sich voraussichtlich bald in vernehmungsfähigem Zustande befinden. In Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat die Staatsanwaltschaft am Donnerstag bereits den Besitzer des Autos, in dem sich der Vorfall auf der Chaussee bei Michelau ereignete, namens Bronisław Kochański, von Beruf Chauffeur, sowie den früheren Chauffeur, jetzigen Büfettier eines Restaurants jenseits der Weichsel Bronisław Zabłoński, der ebenfalls an dem kritischen Tage mit der Henig und Kochański sich in dem Auto befand, in Haft genommen. Beide Arretierte wurden ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. *

* **Diebstahl aus der Wohnung.** Im Hause Grabenstraße (Groblowa) 22 wurde aus der Jerzy Pasińskischen Wohnung ein Geldbetrag von 35 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Wachswasser der Weichsel.** Innerhalb der letzten 24 Stunden stieg der Wasserspiegel um 39 Zentimeter auf 1,16 Meter über Normal am Freitag morgen. In Płock betrug der Wasserstand um dieselbe Zeit 2,25 Meter, in Warschau, 3,23 Meter, sodaß mit weiterem Steigen gerechnet werden muß. Die Kämpenbesitzer tun aut. etwa noch im Freien liegendes Heu sofort in Sicherheit zu bringen, um sich vor Verlusten zu schützen. — Die Wassertemperatur ist infolge des heißen Wetters auf 19 Grad Celsius gestiegen. * *

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 20. Juli, abends 7 Uhr bis Sonnabend, 27. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Fernsprecher 269. * *

⧧ **Die Erntezeit ist da,** mit dem Mähen des Roggens ist in den Dörfern an der Drewenz bereits begonnen worden. * *

⧧ **Thorner Marktbericht.** Schönstes Sommerwetter, reiche Warenfülle und starker Besuch waren dem Dienstag-Wochenmarkt beschieden. Man notierte folgende Preise: Butter 2,70—3, Eier 2,60—2,80, Glumse 0,50—0,70, Kochkäse 1,00, Sahne 2—2,40, Honig 2,50; Pflaumenkreude 1,00; Rehfüßchen 0,30 pro Maß, Steinpilze 2,50 pro Mandel, Blaubeeren in Unmengen 0,40 pro Liter, Walderdbeeren 1,20—1,50 pro Liter, Himbeeren 1,50 pro Pfund, Johannisbeeren 0,35 bis 0,45, Stachelbeeren 0,50, Kirschen 1—1,80, Zitronen 0,10 bis 0,25 pro Stück, Bananen 1—1,40 (!) pro Stück, Äpfel 1,20—2, Saubohnen (Puffbohnen) in der Hülse als Neuheit 0,25 pro Pfund, Rhabarber 0,15—0,20, Sauerampfer 0,10, Kopfsalat 0,02—0,05, Radieschen und Rettich 0,10, Meerretich 0,20—0,30, Petersilie und Schnittlauch 0,05, Spinat 0,20 bis 0,30, Kohlrabi (in großen Mengen) 0,40—0,60 pro Mandel Blumenkohl 0,10—1,00, Weiß- und Wirsingkohl 0,30—1,00, Karotten 0,10—0,15, rote Rüben 0,15—0,20, Tomaten 2—2,50, Gurken 0,40—0,80, Zwiebeln 0,10—0,20 pro Bund, grüne Bohnen 0,60—0,70, gelbe Bohnen 0,80—1,00, frische Kartoffeln 10—12,00 pro Zentner usw.; junge Hühnchen pro Paar 3,00 bis 7,00, Suppenhühner pro Stück 4—8,00, Tauben pro Stück 0,80—1,20, Gänse und Enten 6—12,00; Hechte, Zander, Schleie, Aale, Krebse, Quabben, Karauschen, Karpfen, Bressen, Weißfische usw. bei großem Angebot zu Vormarktpreisen. Vom Blumenmarkt sind Pelargonien fast ganz verschwunden. An ihre Stelle treten nun Begonien mit ihren farbenprächtigen großen Blüten. Dann gibt es auch mehr Hortensien und Agarathum als Topfblumen, daneben die größte Auswahl von Schnittblumen zu annehmbaren Preisen. * *

⧧ **Die beiden Mörder** Gebrüder Tarkowski aus Rychnowo, die die schreckliche Bluttat in Steinau (Kamionka) auf dem Gewissen haben, zeigten beim Verhör große Reue und behaupteten, sich nur infolge Trunkenheit dazu haben hinreißen zu lassen. * *

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Der jugendliche Kaufmann Bronisław Nolikowski, Schwerinstraße (ul. Batorego) 8 wohnhaft, besaß im vergangenen Jahre eine Speisewirtschaft. Um seinen Geschäftsbetrieb zu heben, vermietete er um teures Geld ein kleines Zimmer des Lokals an zwei Sittenmädchen, die hier ihrem Gewerbe nachgehen durften. N. hatte sich deswegen vor dem Burggericht (Sąd Grodzki) zu verantworten, das ihn zu einem Monat Gefängnis verurteilte, aber zwei Jahre Strafaufschub gewährte. — Die wegen **Ladendiebstahls** angeklagte Näherin Wunderlah wurde gleichfalls zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie ließ sich s. Zt. im Geschäft von Kałamajski Strümpfe vorlegen, eignete sich ein Paar davon an und versteckte es unter der Bluse. Der Diebstahl wurde vom Personal bemerkt und die Firma erhielt die Strümpfe zurück. — Die Landarbeiter Walerjan Jakubowski und Helena Sawska hatten während der Dreschzeit von einem Gute eine Fuhre Gerste gestohlen. Während die S. freigesprochen wurde, erkannte das Gericht bei J. auf eine Woche Gefängnis, wobei ihm eine Bewährungsfrist von zwei Jahren gewährt wurde. * *

⧧ **Den Freitod** wählte der beim Thorner Stadttheater angestellte Requisiteur Józef Kufel, wohnhaft Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 44. Veranlassung hierzu gab ihm der hoffnungslose Zustand seiner Ehefrau, die an Krebs erkrankt ist. Da der Unglücklichen selbst durch eine Operation nicht mehr geholfen werden kann und K. nichts tun konnte, um sie am Leben zu erhalten, legte er aus Verzweiflung selbst Hand an sich. * *

⧧ **Gartendiebstahl.** Aus dem an der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) belegenen Garten des Friseurmeisters und Kaufmanns Jan Łoboda, wohnhaft Culmer Straße (Chełmińska) 5, wurden Gartenwerkzeuge und Gurken im Gesamtwerte von etwa 120 Złoty gestohlen. * *

⧧ **Festgenommen** wurden im Laufe des Donnerstag eine Person wegen Veruntreuung und zwei Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Wegen Übertretungen von Polizeibestimmungen wurden sechzehn Protokolle aufgenommen. * *

*** Schwetz (Świecie), 20. Juli. (PAT.) Blutiger Kampf mit einem Banditen. Die Bevölkerung des hiesigen Kreises wurde seit einiger Zeit von einer Bande in Schrecken versetzt, die in den Dörfern ihr Unwesen trieb. Gestern erhielt das Polizeikommando in Schwetz die Meldung, daß einer der Banditen, Konrad Skolasinski, der am 9. d. M. einen Einbruch auf das Polizeirevier in Dritschmin verübt und dort Waffen, Uniformen usw. gestohlen hatte, sich in Klunkwitz (Kraplewice) in der Nähe von Laskowitz bei seiner Tante aufhalte. Der Polizeikommissar Kobelski machte sich unverzüglich mit einigen Polizeibeamten auf den Weg. Die Beamten umstellten das Haus, in dem sich der Bandit befand, doch dieser empfing sie mit Revolverschüssen, die von den Beamten erwidert wurden. Skolasinski wurde bei dieser Gelegenheit am Arm, zweimal in die Hüfte und schließlich in den Kopf getroffen. Dieser Schuß war tödlich und die bald darauf eingetroffene gerichtsärztliche Kommission stellte den Tod des Banditen fest. Man fand bei ihm einen Revolver und eine Taschenuhr, die er im Polizeirevier in Dritschmin gestohlen hatte. Der Freund des getöteten Skolasinski, ein gewisser Rychlicki, der erst am Donnerstag aus dem Gefängnis entlassen worden war, und der Sohn der Tante des Banditen wurden verhaftet, weil sie Skolasinski in dem Kampfe mit der Polizei Hilfe geleistet hatten. Der Vater des Skolasinski, seine zwei Brüder und sein Schwager befinden sich ebenfalls im Gefängnis.**

* **Dirschau** (Tczew), 19. Juli. Zum Lohnstreit. Gestern abend fand im Garten der Stadthalle eine Arbeiterversammlung statt, die sich mit der Frage des Lohnstreites zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern befaßte. Die Differenzen entstanden dadurch, daß die Arbeitgeber eine Verfügung der Regierung, in der den hiesigen Arbeitern die erste Lohnkategorie zugesprochen wurde, wegen eines Formfehlers für nicht verbindlich erklärten. Beide Teile sind mit einer gerichtlichen Entscheidung einverstanden. Der Streit geht nun darum, welcher Lohn bis zur Beilegung des Streites durch eine Gerichtsentscheidung gezahlt werden soll. Da in dieser Frage keine Einigung erzielt werden konnte, ist den Arbeitern sämtlicher Dirschauer Fabriken zum Wochenende gekündigt worden. In der gestrigen Versammlung wurde das Verhalten der Arbeitgeber sehr scharf kritisiert, oft in sehr drastischen Ausdrücken. Es wurde schließlich für Sonnabend, den 20. Juli, ein allgemeiner Streik proklamiert. Streikposten sollen Arbeitswillige vom Betreten der Fabriken abhalten. Trotz großer Erregung der Arbeitnehmer verlief die Versammlung verhältnismäßig ruhig.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 19. Juli. Ein ungetreuer Dienstbote. Die Witwe Klara Lehmann in Wonna schickte ihren Knecht, den 19 Jahre alten Rucinski, mit einem Fuhrwerk zur Molkerei und zur Mühle. Die Milch lieferte er in der Molkerei ab, aber mit dem Getreide fuhr er zur Mühle nicht mehr, sondern begab sich mit dem Gespann über Radomna nach Löbau zu. Als der Knecht nicht zurückkam, schöpfte man schließlich Verdacht und nahm die Verfolgung des Diebes auf. — Im Torfgraben ertrunken ist der siebenjährige Władysław Miszkiewicz in Zielkowo. Der Knabe vergnügte sich an dem nahe vom Gehöft liegenden Torfbruch und schöpfte dort Wasser, um im Garten seine Blumen zu begießen. Hierbei fiel er ins Wasser und ertrank. Als man ihn herauszog, waren die angestellten Wiederbelebungsversuche leider ohne Erfolg. — Feuer. In Rumienica brach kürzlich ein Feuer bei dem Landwirt Wl. Kołecki aus. Niedergebrannt ist eine Scheune. Der Brandschaden beträgt ungefähr 3000 Złoty. — Die öffentliche Feldstraße von Bratjan durch den Wald nach Tillitz (Tylice) ist infolge Umbau der Straße bis auf Widerruf geschlossen. Sämtlicher Verkehr ist über Mszanowo zu leiten. — Rotlauf. Unter den Schweinen des Besitzers Żuralski in Krzemieniewo und des Besitzers Tarnowski in Skarlin ist Rotlauf tierärztlich festgestellt. Sicherheitsmaßregeln sind eingeleitet. — Die Wild- und Viehseuche ist bei einer Kuh des Besitzers Peter Kurz in Białobloty ausgebrochen. — Durch Vermittlung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn ist bei den Landleuten Olszewski in Tuszewo und Oczkowski in Tylice eine Bullenstation eingerichtet.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 19. Juli. Die Wahlkommission veröffentlicht die Kandidatenlisten, die für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eingereicht worden sind. Insgesamt sind fünf Listen als gültig anerkannt worden: Liste 1: Mieterliste mit dem Spitzenkandidaten Brodowiak, Staatsfunktionär; Liste 2: Bürgerlicher Wirtschaftsblock — Spitzenkandidat Baumeister Scheiba; Liste 3: Bürgerliche Liste des unparteiischen Blocks für Selbstverwaltungsarbeit — Kandidat Pfarrer Nebakowski, Seminardirektor; Liste 4: Wirtschaftsverband mit dem Kandidaten Viktor Wyschecki, Tischlermeister; Liste 5: Katholischer Arbeiterverein — Pfarrer Gasiński.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 19. Juli. Der landwirtschaftliche Kreiswirtschaftsverband Zempelburg—Tuchel hielt am Montag, dem 15. d. M., im hiesigen Zentral-Hotel eine Generalversammlung ab, die nur schwach besucht war. Nach Eröffnung durch den Kreisvorsitzenden Gutsbesitzer Stockmann-Maienthal wurden die auf der Tagesordnung stehenden Punkte: Geschäfts- und Kassenrevisionsbericht, Wahl von 2 Mitgliedern für die konstituierende Versammlung des Landbundes Weichselgau u. a. erledigt, worauf zwei auswärtige Redner Vorträge hielten. Als erster sprach Dr. Herbst von der landwirtschaftlichen Hochschule in Danzig über „Richtiges Füttern des Milchviehs“, sodann Wiesenbaumeister Plate-Posen über das Thema: „Neues aus dem Gebiete der Grünlandwirtschaft (Wiesenbau)“. In der an diese Vorträge sich anschließenden Diskussion wurden seitens der Redner alle Fragen bereitwilligst ergänzt und beantwortet. — Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,50, Eier 2,50, Gurken 1,00, Kohlrabi 1,00 die Mandel, Salat 0,05, Zwiebeln alte 0,60 (Pfd.), neue 0,20 (1 Bündchen), Tomaten 2—3, 1 Weißkohlkopf 1,50. Pfefferlinge 0,50, Walderdbeeren 1—1,20, Blaubeeren 0,60, Johannisbeeren 0,50, Rettige 0,10 (1 Bündchen), Rhabarber 0,10. An den Fischständen gab es Hechte zu 1,30, Schleie 1,50, kleine Plötze 0,60, Krebse 2,00 die Mandel, alte Kartoffeln — in reichlichen Mengen angeboten — 2,50 (Ztr.), neue Kartoffeln (frühe Rosen-) 0,15 (Pfd.). Junge Hühnchen 1,50—1,80, alte Hühner 3—4, Tauben 1,50 (Paar). Auf dem Schweinemarkt waren die Preise für Ferkel gegen den Vormarkt unverändert. 6 Wochen alte Tiere wurden mit 105—110, ältere mit 120—130 pro Paar angeboten. Handel und Umsatz infolge dessen schleppend und gering.

Freie Stadt Danzig.

Das Jubiläum der Technischen Hochschule. Die Technische Hochschule in Danzig beging am Donnerstag die Feier ihres 25jährigen Bestehens, eine Feier, an der nicht nur Danzig, sondern das gesamte Deutschtum im Osten lebhaften Anteil nimmt. Als letzte der preußischen Provinzen hat Westpreußen im Jahre 1904 eine eigene Landesuniversität, die Technische Hochschule in Danzig, erhalten. In den 25 Jahren des Bestehens hat diese Hochschule schwere Schicksalsschläge über sich ergehen lassen und in Zeiten der nationalen Not eine Aufbauarbeit leisten müssen, die für die Geschichte der deutschen Kultur in Osteuropa von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist. Als die Danziger Hochschule im Jahre 1904 geschaffen wurde, da war für sie ein reiches Hinterland in West- und Ostpreußen vorhanden, aus dem die Studierenden zur Technischen Hochschule strömten, die sich in der Entwicklung des Geisteslebens im deutschen Osten ergänzte mit der Universität Königsberg. Heute gehört ein großer Teil dieses Hinterlandes, das in seiner Art deutsch geblieben ist, zu Polen, und die Technische Hochschule in Danzig ist die einzige deutsche Hochschule, die den deutschen Bürgern Polens offensteht, da keine Paß- und Visumschranken Danzig von der übrigen Welt trennen. Zu den Deutschen aus Pommerellen kommen noch die Deutschen aus dem heute polnischen oberschlesischen Industriegebiet, aus Posen, Lodz und dem Bielitzer Gebiet, für die die Danziger Hochschule ein geistiges Zentrum und Ausbildungsinstitut ist, dessen Besuch für sie keinerlei Schwierigkeiten macht. Von den Studierenden der Technischen Hochschule in Danzig gehören 77 Prozent, die aus allen Ländern des Ostens und aus dem Deutschen Reiche kommen, der deutschen Nationalität an. Die Zahl der Studierenden ist von 700 vor dem Kriege auf 1650 im letzten Semester angestiegen. Unter schweren finanziellen Opfern ist es dem kleinen Freistaat Danzig gelungen, die deutsche Hochschule zu erhalten, tatkräftig unterstützt von der Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule Danzig, die aus führenden Persönlichkeiten des deutschen und des Danziger Wirtschaftslebens besteht. Doch auch hier gibt es kein Stehenbleiben, sondern nur ein Vorwärtsschreiten, wenn die Hochschule ihre Aufgaben als Machtfaktor der deutschen Kultur im Osten weiter erfüllen soll.

Anläßlich des Jubiläums fand im Stadttheater ein weihevoller Festakt statt, bei dem der Rektor der Universität, Prof. Dr. Buchwald, die Begrüßungsansprache, der Prorektor Prof. Dr. Stemme die Festrede hielt. Auch Senatspräsident Dr. Sahm hielt eine Ansprache. Abends veranstaltete die deutsche Studentenschaft einen Fackelzug durch die Stadt. †

* **Opfer des Berufs.** Der am Dienstag 6.45 Uhr von Tiegenhof abgehende Güterzug war fahrplanmäßig in Tralau eingelaufen und hatte dort zur Weiterfahrt nach Simonsdorf einige Wagen umzurangieren. Mit dem Verkuppeln derselben war der 34 Jahre alte Hilfsweichensteller Wilhelm Rabenhorst II aus Tiegenhof beschäftigt. Er stand auf dem Hauptgleis, während von dem Ladegleis die Maschine einzelne Wagen heranschob. Als B. den ankommenden Wagen ankuppeln wollte, erhielt er unvermutet durch die hin und her pendelnde Kuppelstange einen Schlag gegen die Beine und kam zu Fall. In dem Augenblick stießen die Puffer zusammen und quetschten dem Unglücklichen den linken Arm dicht unter der Achselhöhle vollständig ab. Durch Bahnmeister B. aus Tiegenhof, der dienstlich in Tralau weilte, wurde der Zug sofort zum Halten gebracht, da R. in Gefahr stand, noch überfahren zu werden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte mit dem nächsten Personenzuge nach Tiegenhof geschafft und in das Krankenhaus eingeliefert, wo ihm der Arm sofort amputiert werden mußte. * *

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 18. Juli. Brand in den Warschauer Material-Depots. Gestern abend gegen 7 Uhr brach in den großen Militärdepots im Lager der Sappeure in Warschau ein großer Brand aus. Die noch zu russischer Zeit aus Holz erbauten Depots enthielten leicht entzündbare Materialien wie Schmieren, Vaselin, Bretter, alte Wagen und ähnliches. Von einer Löschung des Brandes war keine Rede, er konnte nur lokalisiert werden. Der Brand dauerte bis in die späte Nacht hinein und die Glut und der Rauch waren so stark, daß zwei Feuerwehrleute einen starken Blutsturz erlitten. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Ein Teil der Vorräte wurde aus den brennenden Depots-Häusern herausgetragen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin,** 19. Juli. Unaufgeklärte Mordtat. Im Hochwalde hinter dem Glambecksee bei Stettin wurde Dienstag früh eine weibliche Leiche mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Die sofort vorgenommene Leichenöffnung ergab, daß Mord vorliegt. Es sind im ganzen 9 Kopfverletzungen festgestellt worden, die von starken Stockschlägen herzurühren scheinen, durch die die Schädeldecke teilweise zertrümmert worden ist. Bei der Toten handelt es sich um die 49 Jahre alte Frau des Maschinenschlossers Bittrich, die Montag ihrem Manne das Mittagbrot brachte, und seitdem vermißt wurde. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 163.

Bromberg, Sonntag den 21. Juli 1929.

Der König des weißen Sports.

„Big Bill“ Tilden in Berlin. — Vorbereitungen zum Kampf um den Davis-Pokal.

Von R. Bulwer.

Als vor einigen Tagen der Draht die Kunde von dem deutschen Davis-Sieg über Englands Elitemannschaft nach Paris trug, traf sie dort einen Mann, der sozusagen schon seine Koffer gepackt hatte und nun nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich in ein Taxi zu werfen und zum Bahnhof zu rasen. Er hatte solche Eile, daß er kaum seinen Kameraden Lebewohl sagen konnte. Nur seinen alten Kampfgenossen Hunter packte er in der letzten Sekunde am Kragen und schleifte ihn mit. So kamen die beiden Dienstag früh an. Eine Stunde später war Tilden schon auf dem Trainingplatz, frisch und munter, als sei er eben aufgestanden.

Das ist „Big Bill“, der Mann, von dem man scherzhaft behauptet, er würde auch 24 Stunden spielen, wenn es einen Gegner gäbe, der so lange aushielte. Es ist wenig gesagt, wenn man diesen Mann für einen Meister hält, wie er noch nicht dagewesen. Tilden ist ein Phänomen. Noch niemand hat ihn müde, ausgepumpt oder gar am Ende seiner Kräfte gesehen. Um seine Person haben sich im Reiche des weißen Sportes Legenden über Legenden gewoben. Es gibt Leute, die ihm seit Jahren überallhin nachreisen und keine Minute seines Trainings und seines Spiels versäumen. Er hat Schüler, die von ihm alles gelernt haben, was zu erlernen ist. Was darüber hinaus an Tilden ist, was ihm eigentlich den Beinamen „Big Bill“ eingebracht hat, ist nicht mehr erlernbar.

Trotzdem sieht dieser Mann sehr unlegendär aus. Er ist nicht nur bildlich gesprochen der größte aller lebenden Tennisspieler. Er überragt alle, auch seinen Freund Hunter, der wahrlich nicht klein ist, um Haupteslänge. Ein frisches, sporthageres Gesicht mit eisernen Linien der Energie darin, schmale, dünne Lippen, aufgeworfene Jungensnase und blondes Haar. Schlanke, federnde Gestalt — ein Tennisspieler braucht keine kräftig ausgebildeten Muskeln, sondern Nerven!

Dieser Mann ist alles andere als Olympier des Sportes, der nichts als Siege kennt. Er wäre vielleicht nicht Amateur geblieben, wenn er den Kampf um seiner selbst willen nicht so sehr liebte. Sympathien erwirbt sich nur der Kämpfer. Und der ist Tilden immer gewesen. Ein typischer Offensiv-Spieler. Er hat Niederlagen eingeheimst in seinem Leben, er war sogar schon einmal disqualifiziert. Allerdings nur einen Tag lang. Seit dieser denkwürdigen Disqualifikation hat die amerikanische Tennisbehörde höllische Angst vor ihm. Das zeigte sich erst wieder vor einigen Tagen, als man einen anderen Spieler für Hunter einsetzen wollte. Da drahtete Tilden lakonisch nach Newyork, daß es ihm gar nicht einfalle, anzutreten, wenn man ihm Hunter nehme. Das genügte. Man kannte Tilden zu gut, um zu wissen, daß er im Ernstfall Wort halte. Tilden und Hunter blieben zusammen. Man nennt die beiden in Tenniskreisen die Castor und Pollux des Tennissports. Im übrigen ist Hunter im „Nebenberuf“ ein reicher Mann, Verleger und vielfacher Zeitungsbesitzer.

Tildens Siege bilden die vollständigste Sammlung, die es gibt. Es fehlt kein Name darunter, kein Prominenter des weißen Sports der letzten und vorletzten Generation. Er hat sie alle geschlagen. Wenn es auch manchmal lange dauerte, wenn er inzwischen auch ein paar Niederlagen einheimsen mußte: es kam immer der Tag, wo alle Kunst des Gegners an Tildens Schläger zersplitterte.

Tilden ist ein Fanatiker des Davis-Cups. Sein ganzes Leben war ein ununterbrochener Kampf um diese höchste Trophäe. Sie ist ihm das Höchste und Heiligste aller Tennisdinge. Es gibt in keinem anderen Sport eine ähnliche Kampftrophäe, ein ähnliches weltumspannendes und völkerverbindendes Ideal. Von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil hat ihn der Kampf um den Davis-Pokal geführt. Wie ein fahrender Ritter des Mittelalters zieht er immer wieder aus, um die Siegespalme für sein Land zu erringen.

Unter den Schlägern, die Tilden mit sich führt, befindet sich auch ein Exemplar, auf das er besonders acht gibt, das er bei allen Kämpfen mit sich führte, ohne es jemals zu benutzen. Das ist ein Rackett, das ihm von dem Australier Normann Brookes geschenkt wurde, einem der größten Spieler aller Zeiten, von dem Tilden auch sonst sehr viel gelernt haben soll. Es ist interessant, daß Prenn, sein gefährlichster Gegner auf deutscher Seite, auch seinerseits eine solche Trophäe besitzt, und zwar einen Schläger von Tilden selbst . . .

Tilden ist vielleicht nicht mehr ganz auf seiner alten Höhe. Es ist kein Geheimnis in Tenniskreisen, daß dieser Mann in sehr vielen Spielen der letzten Zeit durch eigene ängstliche Unsicherheit besiegt wurde. Die amerikanische Tennisbehörde, die seit Jahren aufs Unerhörteste von Big Bill tyrannisiert wird, lauert angeblich nur auf einen Anlaß, ihn endlich kaltzustellen. Solange Tilden siegt, wird sich niemand an ihn heranwagen. Es ergibt sich so eigentlich der eigentümliche Zustand, daß Tilden in jedem Match auf verzweifeltem Posten steht. Er steht schon seines Alters wegen jedesmal vor der Gefahr einer endgültigen Abdankung. So bietet dieser Mann schon seit Jahren der Welt das Beispiel eines Sportmannes, der andauernd vor der Wahl steht, zu siegen oder von dem weißen Sport Abschied zu nehmen.

Vor dem Tenniskampf Deutschland-Amerika

Dem Tenniskampf Deutschland-Amerika sieht die ganze Sportwelt bereits mit großer Spannung entgegen. Das Interzonen-Finale Europa (Deutschland) — Amerika (U. S. A.) hat bereits am Freitag auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen begonnen. Das amerikanische Team, das von dem Vorsitzenden des Daviscup-Auswahlkomitees Fritz Eugen Dixon geführt wird, hat seine offizielle Aufstellung bereits gemeldet, Tilden und Hunter für die Einzelspiele und Allison-Ryn für das Doppel. Die deutsche Mannschaft setzt sich wieder aus Moldenhauer, Prenn, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth zusammen. Voraussichtlich werden Moldenhauer und Prenn die Einzelspiele und auch das Doppel bestreiten.

Wie es zum Spiel Deutschland—Amerika kam, zeigt nachfolgende interessante Aufstellung:

Die europäische Zone.

1. Runde	2. Runde	3. Runde	Vorschlußr.	Endspiel
	Deutschland / Spanien....	Deutschland 4 : 1		
	Italien..... / Irland.....	Italien 5 : 0	Deutschland 3 : 2	
Oesterreich.. / Tschechei....	Tschechei 3 : 2			
Belgien .... / Rumänien .	Belgien 4 : 1	Tschechei 4 : 1		
Dänemark.. / Chile	Dänemark 4 : 1		Tschechei 4 : 1	Deutschland 4 : 1
Griechenld.. / Jugoslavien	Griechenld. 4 : 1	Dänemark 4 : 1		
Norwegen.. / Ungarn.....	Ungarn 4 : 1			
Monako.... / Schweiz....	Monako 3 : 2	Ungarn 3 : 2		
Finnland... / Aegypten...	Aegypten 4 : 1		Ungarn 3 : 2	
Holland.... / Portugal ..	Holland o. Sp.	Holland 4 : 1		
	Schweden.. / Südafrika..	Südafrika 5 : 0		
	England.... / Polen	England 5 : 0	England 5 : 0	England 3 : 2
				Sieger: Deutschland 3 : 2

Die amerikanische Zone.

1. Runde	Vorschlußrunde	Endspiel	
	Japan...... / Amerika		
Kanada....... / Amerika	5 : 0	Amerika 4 : 1	Sieger: Amerika 5 : 0
	Mexiko...... / Kuba	Kuba 3 : 2	

Die Amerikaner führen 2:0

Berlin lebt in einem Tennis-Taumel, wie er sich gewaltiger nicht ausdenken läßt. Das Interzonen-Finale des Davis-Cup zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland wurde gestern nachmittag auf den Rot-Weiß-Plätzen im Grunewald wieder zu einem ganz großen gesellschaftlichen Ereignis. Nachdem in einem mörderischen Tempo Tilden den in Höchstform spielenden Moldenhauer 6 : 2, 6 : 4, 6 : 4 ausgeschaltet und somit den ersten Punkt für Amerika gewonne hatte, begann unter atemloser Spannung der 7000köpfigen Menge das Treffen Prenn-Hunter.

Den ersten Satz gewinnt der Deutsche in rasantem Tempo und grandiosem Kopfspiel 6 : 3. Hunter kommt im zweiten Satz in Fahrt. Durch einige zweifelhafte Linienrichterentscheidungen wird Prenn verwirrt, läßt nach. Es geht hart auf hart. Dennoch zieht der Amerikaner 6 : 3 davon. Im dritten Satz Höhepunkt der Aufregung. Fabelhaftes Spiel beider Gegner. Alle Schläge, die existieren, werden erfolgreich versucht. Im entscheidenden Augenblick bringen weitere zweifelhafte Aufschlagsentscheidungen Hunter in Führung. Pfeifen und Proteste des Publikums.

Prenn läßt nicht nach. Trotz 5 : 3 gegen sich gewinnt er noch ein 4 : 0-Spiel. Aber dann ist seine Kraft erlahmt. 6 : 4 überläßt er mit zwei Satz zu einem Satz Amerika vor der Pause die Führung.

Im vierten Satz nach der Pause schien Prenn sichtlich ermüdet. Das Spiel schwankte lange hin und her; dann setzte sich Hunter durch und zog 6 : 3 erfolgreich davon.

Damit führt Amerika 2 : 0.

Die polnischen Minderheiten.

Aus Anlaß der Tagung der Auslandspolen in Warschau stellt der jüdische **„Nasz Przegląd“** Betrachtungen über die Emigrationspolitik an. In dem Aufsatz heißt es u. a.:

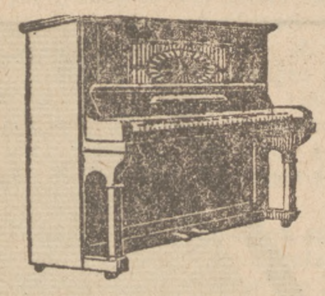
Die erste Tagung der Auslandspolen ist reich an überaus charakteristischen Momenten für die noch jugendliche Minderheitenbewegung. Die amerikanische „Polonia“, zahlenmäßig und finanziell die stärkste, hat bis jetzt an dieser Bewegung, die ein fast ausschließliches europäisches Merkmal trägt, überhaupt nicht teilgenommen. Im amerikanischen Kessel schmelzen schnell alle völkischen Gruppierungen, die aus dem alten Kontinent zuziehen. Ein Problem des Schulwesens der Minderheiten scheint es in den Vereinigten Staaten nicht zu geben. Das Schulwesen beschränkt sich auf die Veranstaltung von Kursen der Muttersprache und der polnischen Literatur außerhalb der „Public-School“. Aus dem Referat des Redakteurs des „Wychodźca“ (Emigrant) ist zu ersehen, daß die polnischen Parochialschulen allmählich verschwinden, dagegen hat man den schulfreien Sonnabend dazu auserkoren, um die Kenntnisse der sich assimilierenden polnischen Kinder zu vervollständigen und auf diese Weise eine Verbindung zwischen dem jungen Geschlecht und dem Mutterlande aufrecht zu erhalten.

Die starke Reemigrations-Bewegung, die sich in den ersten Jahren der Unabhängigkeit entwickelt hatte, erstarb bald aus Gründen wirtschaftlicher Natur. **Der größte Teil der Rückwanderer ist nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, mißvergnügt und enttäuscht. Sie hatten über 150 Millionen Dollar an Investitionen und Unternehmungen verloren, die ohne genügende Kenntnisse der hiesigen Verhältnisse angelegt worden waren.** Der natürliche, 450 000 Köpfe jährlich betragende Zuwachs in Polen, sowie die Übervölkerung des Landes, die die zahlenmäßige Bevölkerung in den Ländern mit höherer landwirtschaftlicher Kultur um das Vielfache übersteigt, haben die Notwendigkeit einer systematischen Organisierung der Übersee-Auswanderung ergeben. Das Hauptgebiet dieser Emigration müßten einige südamerikanische Länder hergeben, die riesige, noch nicht bearbeitete Ackerflächen zur Landbestellung besitzen. Das Emigrations- und Kolonisationsproblem geht über die Grenzen einer ausschließlichen Minderheitenbewegung hinaus, es stellt Polen als Staat vor besondere Aufgaben.

Ähnlich wie in Italien ist es schon die höchste Zeit, ein Programm der zielbewußten Kolonisation auszuarbeiten und der elementaren Bewegung die aktivste Fürsorge angedeihen zu lassen. Dies ist übrigens nicht ein ausschließlich polnisches Problem in der völkischen Bedeutung dieses Wortes. Und so dürfte die Tagung der Auslandspolen eine Anregung dazu geben, die Emigrationspolitik auf allgemein staatlichen Grundlagen zu aktivisieren, die sämtliche Minderheitengruppen umfassen, aus denen sich die Armee der Auswanderer rekrutieren.

Grösste Auswahl in

Pianos



empfiehlt in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

BYDGOSZCZ

Śniadeckich 56, Tel. 883 u. 458

FILIALE:

Grudziądz, ul. Groblowa 4

Eine weitere Anerkennung:

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem auf der Hotelausstellung in Poznań von Ihnen bezogenen Piano sehr zufrieden bin und kann ich Ihre Pianos weiterhin bestens empfehlen, da sie ausländische Fabrikate vollkommen ersetzen. 7.30

W. C., Poznań.

PELZE!

Es ist höchste Zeit, daß Sie Ihre Pelze zur Reparatur oder Umarbeitung übergeben.

In den Sommermonaten haben Sie den Nutzen, daß die Kosten für Kürschnerarbeiten **billiger** sind. Die Rechnungen dagegen können Sie (ohne jede Anzahlung) erst **im Herbst** bei Abnahme der Pelze begleichen. 7524

Unsere erstklassige Kürschnerwerkstatt

führt sämtliche uns übertragenen Kürschnerarbeiten **fachmännisch, sauber** und nach den diesjährigen neuesten Fassons aus.

Pelzwarenhaus

F. Jaworski & K. Nitecki

Tel. 1341 **BYDGOSZCZ, ul. Dworcowa 15** Tel. 1341



RÜBENBAHNEN FÜR LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

WIR LIEFERN AUS EIGENER FABRIKATION UND VORRAT

Schienen · Gleis System Spalding · Weichen

Schwellen · Wagen · Ersatzteile

Besuche unserer Vertreter und Ingenieure kostenlos

WALTER HOENE DANZIG G.M.B.H.

FABRIK FÜR FELD- KLEIN- UND EISENBAHNBEDARF + WAGEN- U. WEICHENBAUANSTALT

DANZIG STADTGRABEN 15 TEL. 22434 — WARSZAWA UL. KRÓLEWSKA 13 M. 3 TEL. 42102 — LWÓW UL. BATOREGO 8 TEL. 170 — WILNO UL. ZAWALNA 2B TEL. 739 — KATOWICE UL. ŚW. JANA 17 — POZNAŃ UL. PODGÓRNA 10A TEL. 1600-2016

7475

Wir suchen Verbindung

mit intelligenten Herren, die gute Beziehungen zur deutschstämmigen Bevölkerung haben. Wohnsitz gleichgültig. Offerten unter B. N. B. 9028 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. 9406

Achtung! Achtung!

Großgrundbesitzer

Neuwickelung von abgenutzten Kabeln

führt schnell und sauber zu mäßigen Preisen aus 9405

Fr. Krause sen., Seilermeister

Więcbork (Vandsburg), ul. Hallera 34 Pomorze.

Bydgoska Garbarnia i Białoskórnia

Bydgoszcz, Jasna 17.

gerbt auf **Rindboks, Bokskalf,** Alaungerbung u. sämtl. **Pelzfelle.** 8105

Perf. Damenschneiderin empf. s., g. a. aufs L 4038. **Michejeff,** Pomorska 42 4038

Pa. **Fischmehl**
Erdnußkuchenmehl
Leinkuchen
Rapskuchen
Soyaschrot
Roggen- und **Weizenkleie**
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Telef. 100. 9410
Lager Bielawki.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7486

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Geldmarkt

Goldgrube!! Gewinnbring. Fabrikunternehmen (Lebensmittel) sucht f. sof. einen

Teilhaber

mit einer Einlage von 10—15 000 Zł. Offerten unter **L. 9340** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Teilhaber für **Stadtmühle,** wo deutsch. Gymnas., mit 20—50 000 Zł. gesucht. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworc. 4105

Heirat

Landwirtstochter in den 30er Jahr., evgl., 7000 Zł. Verm., wünscht Herrenbekanntsch. zw.

späterer Heirat.

Herr. v. 37 J., von gut. Char. (Landw.) bevorz. Offerten unter **H. 4026** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat wünschen viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 5499

Deutsches Mädel w. gebild. Herrn mit sich. Existenz zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Ernstgem. Off. mögl. mit Bild, w. zurückges. w., u. **M. 4055** an die Geschäftsst. d. Z.

Erstklassiger **Friseurmeister,** besitzt Geschäft in groß. Stadt, 35 J., Junggeselle, katholisch, wünscht baldige **Heirat** m. edeldenkend. Dame. Damen, den. es an ein. glücklich. Zukunft liegt, werden gebet., Adress. mit genauer Ang. näh. Verhältn. unt. „Glückl. Heirat" **C. 9392** an die Geschft. d. Ztg. niederzul.

Kavalier, Landwirt, 30 J. alt, evgl., von edlem Charakter, sucht Bekanntschaft ein. Dame, möglichst alleinstehend, im Alter von 22—30 J.,

zwecks Heirat.

Einheirat in Landwirtschaft von üb. 80 Morg. erw. Jg. Witwe mit kl. Anhang angenehm. Offerten unter **O. 9240** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtig. Landwirt evgl., 32 J. alt, Reichsdeutscher, 44 000 Zloty Vermög., sucht intellig., verm. Landwirtst. zw.

Heirat

u. Auswanderg. nach Deutschl. kenn. zu lern. Offerten **mit Bild und Vermögensang.** unter **G. 9402** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche für m. Schwester, evang., anf. 20er, vermögend, gute Ausst., einen passenden

Lebensgefährten.

Junger Landwirt oder Beamter in sicherer Lebensstell. mögen sich u. **N. 9239** bei der Geschäftsst. d. Zeitg. meld.

Für jung. Landwirtsst., evgl., 26 J. alt, mit ein. Vermög. von 25—30 000 Zł., von angen. Aeuß., tadell. Ruf, liebevollem Charakter, **Einheirat** wird in gute Landwirtsch. v. 100 Morg. aufw. gesucht. Ernstgem. Off. mit näh. Ang. d. Verhältn. u. **B. 4098** a. d. Geschft. d. Ztg.

Tüchtiger Landwirt, Mitte 40, evgl., polnisch. Staatsbürger, **Besitzer** ein. schön. Hauf. (Wert 100 000 Zł., schuldenfrei), **sucht Einheirat** in Landwirtsch. od. Tausch auf ein Gut von 300 Mg. an. Offert. unt. **U. 4070** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Welche **ältere alleinstehende Dame** würde sich an einem sicheren Geschäft mit **15-20000 zł** beteiligen? Bei gegenseitig. Zuneigung, da Inhaber des schuldenfrei. Geschäfts Witwer, **spätere Heirat** nicht ausgeschloss. Angebote unt. 49 an **Ann.-Expedit. Holtzendorff, Bydgoszcz.** 9454

An- u. Verkäufe

Besitzer!

Wer **Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. **„Polonia", Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698.

Gutskaufgesuch.

Selbstkäufer sucht ca. 1000 Mg. gut. Bod. zu kauf. Zahle beim Vertragsabschluß 200 000 zl bar und 12 000 Dollarhypothek erststellig 9%, nach einem Jahr fällig, nach einig. Monat. weitere 100 000 zł. Vermitt. verb. Besitzerangebote erb. Hauseigentümer **Kwiatowa Nr. 9, Grudziądz.** 9297

Eckgrundstück

in Kreisstadt zu verk., beste Geschäftslage am Markt, f. jed. Handels- u. Gewerbebetrieb geeignet, 5 gr. Zimmer, 1 gr. Laden, helle über d. Erde liegende Lagerkeller, 1 gr. Lager- bzw. Werkgebäude, 1 Stall, 2 Schuppen, allseits abgeschlossener Hofraum mit gedeckter Einfahrt, dazugehörig Torfwiese außerhalb, evtl. sofort beziehbar. 9443

Tomowsky, Sępólno, Pom., Stary Rynek 1

---

201 **Morgen große**

Landwirtschaft

über 100 Jahre in einer Familie, sehr guter Mittelbod., gut. Vieh- u. Pferdebest., im Kreise Grudziądz, unw. Chaussee, Stadt u. Bahn gel., ist krankheitshalb. mit voll. Ernte sowie überkomplett. tot. u. lebend. Inventar zu verkauf. Objekt eignet sich zur Teilung, da Wohn- und Wirtschaftsgebd. für 2 Famil. reichl. vorhand. sind. Beding.: Barzahl. Preis nach Uebereinkt. Offerten unter **E. 9400** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutgehendes

Hotel

Kreisstadt, nahe am Bahnhof gelegen, umständehalb. sehr preiswert **zu verkaufen.** Anzahlg. 50 000 Zloty. Gefl. Offert. u. **M. 9442** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Biete an:

Freistaat Danzig: 600 Mrg. ganz vorzgl. Lage, erstkl. Boden, sehr preiswert. Anzahl. 80—100 000 Guld.

Kreis Stuhm: 1500 Morg. Preis 300 Mk. p. Mrg. Anzahl. 120000 Mk. 500 Morg. neue Gebäude, vorzg. Lage, guter Boden, Preis 200000 Mk., Anzahlung 70000 Mk. 420 Morg. neue Gebäude, zur Hälfte Niederungsbod. m. erstkl. Wies. Preis 200000 Mk. Anzahlg. 80000 Mk. 240 Morg. Pr. 100000 Mk. Anzahl. 30000 Mk.

Kreis Marienburg: 470 Morg. Niederung. 1/3 Wies. Anz. 100000 Mk.

Kreis Pr. Holland: 300 Morg. Preis pro Morg. 350 Mk., gute Gebde. u. erstkl. Invt.

Kreis Marienwerder: 240 Morg. erstkl. Gebäude, 50 St. Rindvieh (Herdbuch), gute Wies. Anzahlg. 40000 Mk.

Bevorzugtem Kreise Ostpreußen: 9360 1100 Mg. Herrenhaus 16 Zimmer, herrschftl. ausgeb. mit all. Schikan., 120 St. Rindvieh (Herdbuch), durchweg Weizen- u. Kleeboden Preis 280000 Mk. — Anzahlg. 80000 Mk.

Kreis Bartenstein: 700 Morg. 86 St. Rindvieh, 20 Pferde, durchweg Weizen- u. Kleebod., elektr. Licht und Kraft. Pr. 230000 Mk. Anzhl. 60—80000 Mk.

Th. Preuschoff, Marienburg, Mühlengraben 4. Telef. 2163.

Erwerbsgüter

von 600 Mrg., 1000 Mrg., 1200 Mrg. u. größer mit gut. Boden preiswert zu verkauf. durch 9142

Bruno Mallon, Landsberg-Warthe, Landesprodukt.-Großhandlung und Güter-Vermittelung.

400—700 Mg.

gut. Boden kauft oder **größ. Pachtg.** sucht sof. poln. Staatsbürg. dtsch. Nation. Gfl. Off. a. v. Ag. u. **C. 4099** a. d. Gst. d. Ztg.

Grundstück

18 Morg. Weizenbod. u. Wies., mass. Gebd., voll. Inv., f. 17000 Zł. b. 11000 Zł. Anzahlg. zu verkf. **Kleines Wasser- oder Dampfmahlmühlengrundstück** z. pacht. ges. durch 4919

Adolf Knodel, Grudziądz Kwiatowa 13.

Kaufe kleines Haus m. Garten. Off. m. gen. Preis u. **S. 4131** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen:

Landwirtschaft

110 Morgen, Weizenboden, Inventar komplett, Preis 80000 zł, Anzahlung 50000 zł;

Gut

385 Morgen, Weizenboden, Gebäude und Inventar 1. Klasse, Preis 26500 Dollar. Außerdem Güter verschiedener Größe für ernste Käufer gesucht. Meldungen bei **Bähr, Strzelno,** 9374 ul. Andrzeja 167 (Wlkp.).

Alteingeseſſ., erstklassig.

Gasthaus-Etablissement

Kegelbahn, Schießständ., Tanzdiele (Saal) Kahnpart., alles neuzeitl., sofort zu verkauf. Auch für Nichtfachleute geeignet. Preis 36 000, Anz. 15 000. Ausk. ert. **Richard Otto,** 9436 **Sprottau** (Schlesien).

Wasser-Mühle

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. u. **J. 9422** an **Emil Romey Grudziądz,** Toruńska 16.

Gebe sehr preiswert ab

Zuchtbullen

aus meiner Hochzuchtherde mit ausgeprägt. Milchtyp, großer Ausgeglichenheit und vorzüglicher Gesundheit. **Goertz, Gorzechówko,** (Hochheim) 9223 b. Jabłonowo.

Junge

hochtragd. Kuh

verkauft 9437 **Sommerfeldt, Szynych,** poczta Rudnik.

Pianino 4130

herrlich. Ton, mit langjähr. Garant., verkauft bill. auch auf Teilzahlg. **Majewski, Pomorska 65.**

Harmonium

z. kauf. gesucht. Off. u. **B. 9387** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Personenauto

3-sitzig, Sport-Rennwagen, gebraucht, verkauft 9417

P. Nowacki,

Fabryka rowerów,

Bydgoszcz, Rycerska 6.

Gold Silber, Brillanten 8605 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Billig zu verkauf. 4138 **Damenfahrrad** fast neu **Matuszyński, Gdańska 68**

Fahrräder

Fahrradteile 4233 verkauft am billigsten **„Rower", Gdańska 41.**

Eleganter

Kutschwagen

4-Sitzer, Ein- u. Zweispänner, dazu 4115

Rassestute u. Kutschgeschirre

billig zu verkaufen. **„Expreß", Bydgoszcz.** Telefon 800.

Bill. abzug.: 1 Kindersportw., 1 Kinderklappstühlch., 1 Petr.-Hängelampe, 1 eis. Kinderbettstell, 2 Sofastühle **Bydg.,** Św. Trójcy 19, 3 Tr. r. 4113

Neue Honig-Freischleud.-Maschine

f. Rähmchen all. Arten preisw. zu verkauf. 4116 **A. Kube, Bydgoszcz,** Chołoniewskiego 49.

Billig zu verkaufen:

1 alte Turbine
1 Sichtmaschine
1 Ventilator
1 Trieur 9438
1 Stirnrad
einige Wellen u. Getriebe.

Zimmermann, Piowężek (Waldheim), p. Jabłonowo, powiat Brodnica.

---

6 sehr gut erhaltene **weiße** 9368

Kachelöfen

verkauft zum Abbruch **P. Nickel, Świerkocin,** p. Grudziądz.

Eier

kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 6183

J. Stolzmann

Tel. 926 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

Elektrischer

Brutapparat

mit großem Tisch für 75 Küken nebst elektrisch. **Glucke,** wen. gebraucht, zu verkauf. Offert. unt. **W. 7981** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 378

Verkaufe **schuldenfr. Landwirtschaft.**

52 Morgen 28 000 G., Anz. 12 000
32 Morgen 13 000 G., Anz. 6—7000

Gut. Boden u. Lage, Gebäude, Invent. sehr gut. Anfragen an **A. Martschinke, Lamenstein,** Freistaat Danzig, Omnibusverbindung. 9452

Erstklassige Landwirtschaften

in allen Größen von 50 bis einigen 1000 pr. Morgen stehen im Freistaat Danzig und zwar in den Kreisen Danziger Höhe, Danziger Niederung und Großer Werder zum Verkauf. Interessenten wollen sich melden bei 9355

Konrad Kaempf, Danzig-Langfuhr, Große Allee 37, I, Haltestelle Teilstrecke Feldstr. Für Käufer vollkommen kostenfrei. Zwischenfinanzierung wird auf Wunsch auch besorgt.

Wirtschaft

8 Morgen, davon 10 Morgen zweischnittige Wiese, guter Torfstich, kleefähiger Boden, massive Gebäude, ohne Ausgedinge, mit leb. und totem Inventar sofort zu verkaufen. Anfragen u. **F. 9401** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. Fabrik

cirka 20 Leute, Holzbranche, 73 Jahre in einer Familie, treue, dauernde Kundschaft, altershalber

zu verkaufen

Zur Uebernahme zirka 100000 zl erforderlich. Gefl. Offerten unt. **T. 3978** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Villen und Häuser

in schönster Lage des Harzes, ohne Tausch, sofort beziehbar, zu günstigsten Zahlungsbedingungen durch uns **zu verkaufen.** Beste Verbindungen auch nach ander. Orten Deutschlands. Auskunft ist unverbindlich. **von Trotha & Co., G. m. b. H., Blankenburg-Harz.** Telefon 867. — Mauerstraße 10. 9354

Hausgrundstück

mit gutgehender Restauration, groß. Obst- und Gemüsegarten, Auffahrt, Stallungen, am Bahnhof gelegen, wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Meldungen an 4104

Strehlau, Chojnice, Gockowskiego 5.

Fabrikgrundstück

mit Gleisanschluß, Wohnhaus, ca. 700 □m Fabrikräume, ca. 3000 □m Platz, in Bydgoszcz, im ganzen oder geteilt zu verkaufen oder zu verpachten.

Gefl. Off. unt. **K. 4111** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutgehendes

Geschäft und Grundstück

krankheitshalber sofort zu verkaufen. Haus mit Läden, 10 Zimmer, die sofort frei werden. Offerten unter **O. 4120** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4120

Gute Zahnpraxis

mit schöner Wohnung, reiche Umgebung in der Grenzmark, ca. 3000 Einw., mit eingericht. Warte- u. Operationsz., Technik und Instrumentar. einschl. f. 3200 R.-M. an Herrn od. Dame

zu verkaufen.

Offert. unt. **Z. 20** an Filiale der Dt. Rundschau, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 9389

Ein seit 40 Jahren bestehendes

Hut- und Mützen-Geschäft

(einziges am Platze), sowie

Herrenartikel

in Krojanke (Grenzmark) ist infolge Todesfall an kurzentschlossenem Käufer zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Reichsmark erforderlich. Geräumige Wohnung kann übernommen werden. Eilofferten an **Millek & Taterka** in **Hindenburg** (Oberschles.) Postschließfach 119 erbeten. 9440

Auto-Gelegenheitskäufe!

1. **Apollo-Pkw.,** abnehmbare Limousine 10/30 P.S., Sechs-Sitzer, Bosch-Lichtanlage .... 2500 G
2. **Austro-Daimler,** Landaulet 9/27 P.S., Sascha-Typ .... 1750 G
3. **Presto-Pkw.,** 9/30 P.S., 6-Sitzer 1200 G
4. **Adler-Lfw.,** 10/30 P.S., 1 to. . . . 1200 G
5. **Daimler-Lkw.,** 3½ to., 40 P.S. . 1500 G
6. **Hansa-Lloyd-Lkw.,** 4 to., 50 P.S. 800 G
7. **N. A. W. Lieferwagen,** 1 to. 600 G

Sämtliche Wagen sind tadellos durchrepariert, z. T. neu bereift u. fahrfertig.

Ang. u. H. 9326 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.

Bromberg, Sonntag den 21. Juli 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der amerikanische Albdruck.

Die Internationale Handelskammer hat ihren Kongreß in Amsterdam beendet. Diese Versammlung maßgebender Vertreter der Handelskammern, Industrie- und Bankverbände, Schiffahrtskonzerne und Großunternehmungen hat in einer Tagung, deren sachlicher Arbeitswert allgemeine Anerkennung gefunden hat, zu einer Reihe wichtiger wirtschaftlicher und von der Politik berührter Probleme kommerzieller Natur Stellung genommen. Der Kongreß hat sich damit als Ergänzung neben die wirtschaftlichen Institutionen des Völkerbundes gestellt. Er hatte den Vorteil größerer Unabhängigkeit in Stellungnahme und Kritik. Das Eintreten des Kongresses für eine Entwicklung in Richtung des freien Handels, die Stellungnahme zur Kapitalbewegung, die Forderung des Ausbaues einer internationalen Wirtschaftsstatistik, die Kritik unlauterer Handelspraktiken, die Behandlung der chinesischen Frage und des Young-Planes unter dem Gesichtspunkt einer friedlichen und wirtschaftlich fruchtbaren Gestaltung der Beziehungen der Völker haben in der Weltöffentlichkeit eine sehr ernsthafte Beachtung gefunden und zu lebhaften Erörterungen geführt. Das interessanteste Moment dieses Kongresses war aber unbestreitbar die zwar vorsichtige, als Stimmungsanzeichen aber deutlich spürbare Sorge vor gefährlichen Auswirkungen der in Amerika immer stärker in Erscheinung tretenden Zusammenballung des Geldes und der Wirtschaftskräfte.

Auf dem letzten Kongreß der Internationalen Handelskammer, der in Stockholm stattfand, war von dieser Stimmung gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika noch nichts zu spüren. In Amsterdam trat die Besorgnis vor einem Gefahrenherd international wirtschaftlicher Natur als Feststellung eines amerikanisch-europäischen Gegensatzes deutlich in Erscheinung. Obwohl die Internationale Handelskammer in ihrem Ursprung auf Anregungen seitens eines Ausschusses der amerikanischen Handelskammern zurückgeht und die Gründung der Internationalen Handelskammer im Juni 1920 der Erfolg einer Zusammenkunft führender Wirtschaftspersönlichkeiten aus dem Kreise der alliierten Mächte war, hat man sich jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit zu einem gemein-europäischen Standpunkt gegenüber der überspannten Tarifpolitik der Vereinigten Staaten bekannt. Der Führer der amerikanischen Delegation hat diese Stimmung durchaus empfunden und versprochen, seine Eindrücke von den europäischen Notwendigkeiten daheim bekanntzugeben. Der Präsident der Handelskammer Pirelli hatte bereits in seiner Eröffnungsrede die amerikanischen Pläne zur weiteren Erhöhung des Zolltarifs gestreift und darauf hingewiesen, daß Amerika und Europa in ihrem Verhältnis zueinander doch mehr Klienten als Rivalen seien. Europa nimmt fast die Hälfte der amerikanischen Produkte auf. Es liegt also im Interesse Amerikas, den europäischen Markt leistungsfähig zu erhalten.

Der Kriegsausgang hat die Entwicklung Amerikas zur beherrschenden Kapitalmacht, die äußerst günstige wirtschaftliche Voraussetzungen in Lage und Naturreichtum des amerikanischen Kontinents fand, in schnellstem Tempo vorwärtsgetrieben. Begünstigt ist diese Entwicklung durch die völlige Zerrissenheit eines Europa, das nur noch ein geographischer Begriff geblieben ist, nachdem die Friedensdiktate soviele natürliche Bindungen und Entwicklungen durchschnitten und tiefstes Mißtrauen überall eingepflanzt haben. Amerika hat sich in besorgniserregendem Maße der europäischen Märkte bemächtigt. In der Zeit von 1913 bis 1926 hat sich der europäische Handel nach vorliegenden Berechnungen um 10 Prozent, der Handel der mitteleuropäischen Länder sogar um 25 Prozent verringert. Der Handel Nordamerikas ist in der Zeit um 50 Prozent gestiegen. Die Verschuldung Europas an Amerika bildet heute geradezu den Schlüsselpunkt aller wirtschaftlichen und politischen Probleme. Vor einem Jahr hatte Amerika den verschiedenen europäischen Staaten 1648 Millionen Dollar an Krediten zur Verfügung gestellt, ungerechnet die Forderungen aus den Kriegskrediten. Durch Warenkäufe, Kapitalzinsen und Amortisationen gehen jährlich ganz ungeheure Summen nach Amerika. Wachsende Verschuldung und Verelendung muß die Folge sein.

Die Möglichkeit, Schulden durch Warenexport zu tilgen, die z. B. gegenüber dem England der Vorkriegszeit, dem damaligen Hauptgläubiger Europas, durch das Freihandelssystem in ausreichendem Maße bestand, ist heute nicht gegeben. Die Vereinigten Staaten haben sich mit einem fast unübersteiglichen Wall von Schutzzollmaßnahmen umgeben. Europas Schulden müssen in Gold bezahlt werden, dessen größter Teil bereits in Amerika ist. Die künstliche Stützung des amerikanischen Exportes nach Europa, z. B. durch die jüngst beschlossene Farmerbill, engt Europa noch mehr ein. Die Beschränkung der Einwanderung verhindert auf der anderen Seite die natürliche Zunahme der Konsumkraft Amerikas. Die Stoßkraft der amerikanischen Wirtschaftsoffensive und Finanzzusammenballung ist tatsächlich so erschreckend, daß die Stellungnahme der Internationalen Handelskammer begreiflich erscheint. Amerika sollte diese Äußerungen als eine Warnung auffassen, den Bogen zu überspannen, d. h. die Schwäche Europas weiterhin rücksichtslos solange auszunutzen, bis ein Zusammenbruch seine Rückwirkungen auf Amerika selbst ausüben muß.

Wenn Amerika auch und im eigenen Interesse in der Lage ist, seine Hochschutzzollpolitik etwas abzubauen, so liegt das Schwergewicht der Rettungsmaßnahmen doch bei Europa selbst. Der Gedanke einer Zusammenfassung der europäischen Staaten zu einem sich ergänzenden Wirtschaftsgebiet ist ja gerade jetzt sehr zeitgemäß. Die Bestimmungen der Friedensdiktate wirken sich aber in geradezu entgegengesetzter Wirkung aus. Alle die neu geschaffenen oder vergrößerten Staaten haben sofort den Versuch gemacht, sich künstlich eine eigene Produktion zu schaffen, auch dort, wo die Voraussetzungen fehlen. Ein Wirtschaftsnationalismus radikalster Natur beherrscht die europäischen Staatsgebilde in besonderem Maße, die neue oder vergrößert aus dem Kriegszusammenbruch hervorgegangen sind. Der europäische Zusammenschluß ist nicht in erster Linie ein wirtschaftliches Rechenexempel, sondern eine politische Angelegenheit. Die Grundlagen des europäischen Zusammenlebens müssen auch politisch durch Verbesserung dessen, was das Versailler Diktat verdorben hat, geändert werden. Dann erst ist auch wirtschaftlich die Rettung vor dem amerikanischen Albdruck möglich.

Der polnisch-österreichische Vertrag

über die Schweinebelieferung des österreichischen Marktes, der vor kurzem zwischen dem polnischen Schweine-Exportsyndikat und den Wiener Kommissionären zustande gekommen und in Wien unterzeichnet worden ist und im Sinne einer Verminderung des polnischen Imports ein Kontingent von 560 000 Stück jährlich vorsieht, hat in erster Linie den österreichischen Händlern Vorteile gebracht, da die Preise für Schweinefleisch in Wien bis auf 2,87 Schilling je Kilogramm anzogen. Die Lage der österreichischen Landwirte, deren Organisation vor einigen Wochen eine Revision des zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrages hinsichtlich der Einfuhr von Schweinen aus Polen oder eine rigorosere Anwendung der Veterinärvorschriften forderte, hat dagegen noch keine Besserung erfahren. Die Zufuhr österreichischer Schweine nach Wien steigerte sich zwar seit Abschluß des Abkommens auf 30 Prozent der Gesamtzufuhr von lebenden Schweinen und Schweinefleisch, in den Provinzstädten soll sich aber teilweise Fleischmangel bemerkbar machen. In der österreichischen Presse sind auch inzwischen Stimmen laut geworden, die von einer Gefahr für den Konsumenten insofern sprechen, als die **Lieferungen des polnischen Schweine-Exportsyndikats unter dem Kontingent** bleiben könnten — was durch die Tatsachen auch bestätigt worden ist. D. Red. — da Polen neuerdings starkes Interesse an der Baconausfuhr nach England nimmt. (Als Beweis hierfür mögen die Daten der amtlichen polnischen Statistik dienen, die für die ersten 5 Monate d. J. einen Baconexport von 2 370,2 Tonnen nachweisen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 355,4 Tonnen, d. h. 15 Prozent der diesjährigen Menge, ausgeführt wurden).

An lebenden Schweinen polnischer Herkunft nahm der österreichische Markt in den Monaten Januar bis Mai d. J. nur 197 607 Stück auf (gegenüber 231 504 Stück in der Vergleichszeit 1928. Im ganzen Jahre 1928 sind übrigens 613 795 Stück nach Österreich geliefert worden). Die österreichische Landwirtschaft wird jedenfalls in der nächsten Zeit zu beweisen haben, inwieweit sie in der Lage ist, den Importausfall wettzumachen. Das wird ihr aller Voraussicht nach aber nicht möglich sein. Denn der österreichische Bauer ist zunächst auf die für ihn einträglichere Rinderzucht eingestellt, während die Schweinezucht noch sehr im argen liegt. Allerdings kommt nicht nur Polen als Lieferant in Frage. Im Falle günstiger Maisernten treten als sehr ernste Wettbewerber Ungarn, Rumänien und Jugoslawien auf, und, sofern die Ausfuhr sich nur einigermaßen wirtschaftlich gestaltet, auch Deutschland und Dänemark. So sollen kürzlich bereits 2000 Schweine deutscher Herkunft, die bisher überhaupt nicht in Frage kamen, auf dem Wiener Markt zu finden gewesen sein.

Polen hat jedenfalls erreicht, daß die Preise gestiegen und seine Ausfuhr (für den Händler!) rentabel geworden ist. Die im April nach Österreich exportierten 40 865 Schweine brachten 7 663 000 Zł., d. h., im Durchschnitt 187,5 Złoty je Stück, im Mai wurden für 38 991 Stück 7 433 000 Złoty, d. h. 190,6 Złoty je Stück erzielt. Trotz der zuletzt verminderten Lieferungen Polens wird aber in österreichischen Wirtschaftskreisen für die nächste Zeit wieder mit einer erhöhten Zufuhr gerechnet. Denn abgesehen von den besseren Preisen wird Polen auch seine Exportaussichten nach Österreich für den Winter nicht verderben wollen, falls dann die genannten Sukzessionsstaaten und gegebenenfalls doch die österreichischen Viehzüchter mit ihrem Angebot auf dem Markt erscheinen.

b.

Die Kreditaktion der Bank Polski für die Landwirtschaft. Wie berichtet, hat die Bank Polski im Hinblick auf die schwere Lage der Landwirtschaft den endgültigen Termin für die Rückzahlung der Getreidepfandkredite bis zum 31. Juli verlängert. Nach Informationen bei maßgebenden Wirtschaftskreisen stellt sich die Angelegenheit des Obligos aus dem Titel dieser Kredite folgendermaßen dar. Insgesamt bleiben noch zur Abzahlung 1 400 000 Złoty, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Pfandkredite zum vorgeschriebenen Termin liquidiert werden. Von Beachtung erscheint die Tatsache, daß die Gesamtsumme der seitens der Bank Polski eingeräumten Kredite gegen Getreideverpfändung insgesamt 16,5 Millionen Złoty ereicht, wovon in der Praxis allerdings nur 8 Millionen Złoty in Anspruch genommen wurden. Die größte Kreditanspannung erfolgte am 20. Mai und betrug 7½ Millionen Złoty. Die Frage der Beschaffung ähnlicher Kredite für die neue Ernte war bisher noch nicht Gegenstand der maßgebenden Kreise, doch erscheint es ziemlich wahrscheinlich, daß die Bank Polski, sich stützend auf die bisherigen Erfahrungen, diese neue Form der Kredithilfe für die landwirtschaftlichen Stellen auch in Zukunft fortsetzen wird. In den landwirtschaftlichen Kreisen werden alle Anstrengungen gemacht, die Pfandkredite auch auf andere landwirtschaftliche Artikel, wie beispielsweise Linsen, auszudehnen.

b. **Prämiierung von Ausstellungsgegenständen in Polen.** Eine soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 51) veröffentlichte Verordnung des Ministerrates befaßt sich mit der Verleihung von staatlichen Auszeichnungen für Ausstellungsgegenstände auf polnischen Ausstellungen. Die Auszeichnungen werden abgestuft in Form eines „Grand Prix", eines Ehrendiploms, einer goldenen, silbernen bzw. Bronze-Medaille oder eines Anerkennungsschreibens verliehen.

b. **Ein polnisches Exportsyndikat für Federn und Daunen** soll, wie wir erfahren, in der Gründung begriffen sein. Unabhängig vom Entstehen einer Fabrik für die Reinigung und Sortierung von Federn und Daunen in Westpolen rufen 6 der größten Firmen der Branche ein auf die Wojewodschaften Warschau und Kielce beschränktes Syndikat zwecks gemeinsamer Einlagerung, Verarbeitung und Ausfuhr auf gemeinsame Rechnung ins Leben. Während bisher jede Firma unabhängig von der anderen exportiert hat, soll jetzt nur der lokale Kleinverkauf den einzelnen Firmen überlassen bleiben. Die neue Organisation wird sich in Form einer G. m. b. H. in allernächster Zeit konstituieren und soll inzwischen bei den Behörden mit ihren Wünschen (Ablieferung schmutzfreien Materials durch die Federvieh-Schlächtereien, Differenzierung der gegenwärtigen Tarifsätze, Festlegung des Begriffs Federexporteur usw.) vorstellig geworden sein. (Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf unsere kürzliche Darstellung des polnischen Federn- und Daunenexports, der wir den Kommentar anfügten, „daß die Regierung nicht ungern den Anlaß — Belieferung der Auslandsmärkte mit nicht einwandfreier Ware — ergreife, um auf dem von ihr betretenen Wege der Gründung von Exportsyndikaten und damit einer Monopolisierung des Ausfuhrhandels vorwärtszuschreiten". D. Red.)

b. **Die polnische Klavier-Industrie** umfaßt 9 Fabriken, deren Jahresproduktion sich auf ca. 2000—2500 Instrumente beläuft. Das bedeutendste Unternehmen der Branche ist die Fabrik Sommerfeld in Bromberg, auf die allein 75 Prozent der Gesamterzeugung entfallen. Fast alle für den Piano- und Flügelbau notwendigen Materialien stammen aus dem Inlande, doch werden z. B. Saiten nach wie vor importiert. Etwa zu Beginn des Jahrhunderts gab es außer Kalisch allein in Warschau etwa 20 Pianofabriken, die aber bis auf wenige allmählich ihren Betrieb eingestellt haben. Von den 6 größeren Fabriken seien noch Drygas in Posen und Jachne in Bromberg genannt. In gewissem Umfange werden auch Instrumente aus dem Auslande bezogen. Die Einfuhr belief sich 1928 auf 1,7 1927 auf 1,07 Millionen Złoty und stammte aus der Tschechoslowakei, Österreich, Frankreich und Deutschland. Der Export spielt so gut wie keine Rolle.

b. **Eine Grammophon-Fabrik in Warschau** hat vor kurzem den Betrieb aufgenommen. Produziert werden sollen sämtliche Grammophontypen sowie mit Ausnahme von Membranen alle Zubehörteile. Der Import, der an sich schon nicht sehr groß ist (1928 59,1 Tonnen im Werte von 862 000 Złoty, 1927 21,1 Tonnen im Werte von 313 000 Złoty), soll nach Möglichkeit ganz aufhören.

b. **Die polnische Kartoffelmehl- und -Stärkeindustrie** hat in der laufenden Kampagne nur einen geringen Export erzielen können. In den ersten 10 Monaten des Wirtschaftsjahres, d. h. in der Zeit vom 1. August 1928 bis 31. Mai 1929, gingen insgesamt 3 062 Tonnen im Werte von 1 937 000 Złoty ins Ausland, während es im gleichen Zeitraum 1927/28 17 508 Tonnen im Werte von 11 784 000 Złoty gewesen sind. 1926/27 war mit nur 5 808 Tonnen ebenfalls ein schwaches Exportjahr. Dagegen sind 1925/26 sogar 25 168 Tonnen ausgeführt worden. Die Produktion, die zu Begin d. J. auf rund 25 000 Tonnen geschätzt worden war, ist über diese Menge nicht hinausgekommen und hat damit nur zirka 60 Prozent der Vorjahrshöhe erreicht. Zurückzuführen ist diese starke Verminderung auf die Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung, welche dazu geführt haben, daß einige Werke den Betrieb überhaupt nicht aufnehmen konnten. Eine größere Einfuhr von Kartoffelmehl und -Stärke hat sich aber trotzdem nicht als notwendig erwiesen, da die Nachfrage des Inlandes im Hinblick auf die verringerten Anforderungen der Textilindustrie beträchtlich zurückgegangen ist. Der Import belief sich in den Monaten August-Mai 1928/29 auf 541 Tonnen im Werte von 459 000 Złoty, 1927/28 auf 340 Tonnen im Werte von 304 000 Złoty, 1926/27 auf 333 Tonnen, 1925/26 auf 293 Tonnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,89, bar 57,78—57,92, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 46,125, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,975, bar gr. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10 bis 64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73.

Warschauer Börse vom 19. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,34, 124,25 — 123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanier —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,25 3/4, 43,36 1/2 — 43,15, Newyork —, Oslo —, Paris 34,91 1/2, 35,03 — 34,86, Prag 26,38 1/2, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09, Stockholm —, Wien —, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 1/2 Gd., 25,00 1/2 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br.



Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 18. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.758	1.762	1.758	1.762
—	Kanada . . 1 Dollar	4.176	4.184	4.171	4.179
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.923	1.927	1.924	1.928
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.017	2.021	2.020	2.024
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.335	20.375	20.337	20.377
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1915	4.1995
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.076	4.084	4.076	4.884
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.19	168.53	168.21	168.55
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.24	58.36	58.24	58.36
7 %	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.93	31.45
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.533	10.557	10.53	10.55
7 %	Italien . . . 100 Lira	21.93	21.97	21.93	21.97
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.363	7.372	7.362	7.376
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.93	111.69	111.91
8 %	Lissabon . 100 Escc.	18.75	18.79	18.75	18.79
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.69	111.91	111.69	111.91
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.415	16.455
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.407	12.427	12.405	12.425
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.62	80.78	80.61	80.77
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.032	3.038
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	60.98	61.10	61.07	61.19
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.34	112.56	112.38	112.60
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.04	59.16	59.02	59.14
8 %	Budapest . . . Pengö	73.05	73.19	73.05	73.19
9 %	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.95	47.10

Züricher Börse vom 19. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25,22 3/4, Paris 20,37, Wien 73,22, Prag 15,38 1/2, Italien 27,19 1/2, Belgien 72,25, Budapest 90,63 1/2, Helsingfors 13,07 1/2, Sofia 3,75 1/2, Holland 208,70, Oslo 138,57 1/2, Kopenhagen 138,52 1/2, Stockholm 139,40, Spanien 75,70, Buenos Aires 2,18 1/2, Tokio 2,38, Bukarest 3,08 1/2, Athen 6,72 1/2, Berlin 123,90, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,51. Privatdiskont 5 1/8 pCt. Tägl. Geld 4 5/8 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 170,83 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 deutsche Mark 211,66 Zł., 100 Danziger Gulden 172,25 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,02 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 44,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 25,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 63,00 B. Tendenz etwas rege. — Industrieaktien: Bank Polski 163,00 G. Cukr. Zduny 45,00 G. C. Hartwig 33,00 G. Luban 72,00 G. Dr. Roman May 103,00 +. Unia 158,0 G. Tendenz etwas rege. (G. = Nachfrage, B. = Angebot. + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	50.50—51.50	Gelbe Lupinen . .	40.00—45.00
Roggen	26.00—27.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	28.00—29.00	Heu, lose	—.—
Braugerste	—.—	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Hafer	26.25—27.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenmehl (65 %) .	—.—	Soyaschrot	—.—
Roggenmehl (70 %) .	40.00	Sommerwicke . . .	—.—
Weizenmehl (65 %) .	74.00—78.00	Peluschken	—.—
Weizenkleie . . .	22.00—23.00	Felderbsen	—.—
Roggenkleie . . .	20.00—21.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Rapskuchen . . .	—.—	Folgererbsen . . .	—.—
Leinkuchen . . .	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Blaue Lupinen . .	30.00—31.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: **Weizen** 255—257. Roggen märk. 195—198. Gerste: Futter- und Industriegerste 182—190. Hafer märk. 183—193.

Weizenmehl 31,00—35,50. Roggenmehl 27,00—30,00, Weizenkleie 12,75—13,00. Roggenkleie 12,50 bis —. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—25,50. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 20,00—21,00. Lupinen, gelbe 28,50—30,50. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,30. Leinkuchen 23,00—23,50. Trockenschnitzel 11,20—11,40. Soyaschrot 20,00—20,60. Kartoffelflocken —,—.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 19. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 27,50—27,75, Weizen 51 bis 52, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 19—20. Umsätze größer, Tendenz schwächer.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,50—74,25. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Wolle. Lublin, 19. Juli. Auf dem Wollmarkt herrscht völlige Geschäftsstille, es fehlt überall an Käufern. Orientierungspreise: Feinwolle 4—4,50—4,75, mittlere 3,20—3,50—3,75, grobe 3—3,30 das Kg. Tendenz sehr schwach.

Edelmetalle. Berlin, 19. Juli. Silber 900 in Stäben das Kg. 72,50—74,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10.

Holzmarkt.

Holzexportpreise. Die durchschnittlichen Holzexportpreise, die in letzter Zeit im Inlande erzielt wurden, stellen sich, lt. „Drzewo Polskie", wie folgt: Fichte: Telegraphenstangen je Kubikmeter 20 bis 23 sh. loko Verladestation, Grubenholz 3,50 Dollar je Kubikmeter, Sleeper je Stück 9,1 sh. loko Verladestation Danzig, Eisenbahnschwellen 1. Sorte je Stück 8,30 Złoty loko Verladestation. Kiefer: Langholz 20 sh. je Kubikmeter loko Verladestation, Breter je std. 11 engl. Pfund loko Danzig, Papierholz je Festmeter 3,10 Dollar loko Verladestation. Eiche: Rundholz für Furniere je Kubikmeter 10 engl. Pfund loko Verladestation. Erle: astfreie Klötze von 35 Zentimeter Durchmesser im Zopf aufwärts je Kubikmeter 47 sh. loko Verladestation. Birke: astfreie Klötze von 30 Zentimeter Durchmesser im Zopf aufwärts je Kubikmeter 23 bis 25 sh. loko Verladestation. Buche: astfreie Klötze von 25 Zentimeter Durchmesser im Zopf aufwärts je Kubikmeter 6 Dollar loko Verladestation. Espe: astfreie Klötze von 25 Zentimeter Durchmesser im Zopf aufwärts je Kubikmeter 30 bis 32 sh. loko Verladestation. Esche: astfreie Klötze von 25 Zentimeter Durchmesser im Zopf aufwärts je Kubikmeter 65 sh. loko Verladestation.

Aufträge

für alle Zweige weiblicher Handarbeit werd. vermittelt in der Geschäftsstelle Goethestr. 37 ul. 20. stycznia 20r. 37. **Deutscher Frauenbund.**

„Impregnacja"

T. z o. p.

Centrale Bydgoszcz
Jagiellońska 17
Theaterplatz
Telef. 1214, 1215, 1003
offeriert
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

ab Lager Bydgoszcz
Chodkiewicza 8-18
(Ziegelei)
Telefon 1300

Dachpappe
Isolierpappe
Teerfreie Dachpappe
Steinkohlen-Teer
Holz-Teer
Kien-Teer
Klebemasse
Karbolineum
Gudron
Asphalt
Epuré
Dachkitt
Portland-Cement
Marmor-Cement
Stück-Kalk
Hydr. Kalk
Putz-Gips
Gipsplatten
Stuck-Gips
Alabaster-Gips
Modell-Gips
Schlemmkreide
Mörtelzusatz „Biber" (für Wasser-Abdichtung)
Isoliermasse
Wandfliesen, glasiert
Fußboden-Fliesen
Tonkrippen-Schalen, glasiert
Kanalisations-Rohre, glasiert
Beton-Rohre für Kanalisation
Cement-Fliesen
Chamotte-Steine
Chamotte-Mehl
Chamotte-Ofenplatt.
Dachschieferplatten
Dachsplisse
Rohrgewebe
Kacheln
Baunägel
Pappnägel
Rohrhaken
Ziegelsteine
Deckensteine
Dachsteine
Drain-Rohre
Steinkohlen
Koks
usw. 8722

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober evgl., älteren 9327

Beamten

mit langjährig., lückenlosen Zeugniss. Zeugn.-Abschr. sowie Gehaltsansprüche einsenden. Von sofort suche einen

Eleven

nicht unt. 18 Jahr., nur Landwirtssohn. **Wiebe,** Rittergutspächter, **Janiszewo** bei Pelplin, pow. Gniew, Pomorze.

Rechnungsführer und Hofverwalter

ledig, sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Beding. Nur schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften erbeten. 9447
Wegner Bartlewo, poczta Kornatowo, pow. Chełmno, Pommerellen.

Gesucht zum baldmögl. Antritt für großen Landbesitz in Großpolen ein

Rechnungsführer

zur selbständigen Buchführung und ein

Korrespondent

firm in Stenographie, Maschienenschreiben, nach Diktat deutsch u. polnisch. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen erbeten an Geschäftst. d. D. Rundsch. unter **B. 9450.** 9450

Gesucht wird von sof. evangelischer 9388

Eleve

m. Vorkenntniss. Landwirtssohn bevorzugt. **Majorat Orle,** pow. Grudziądz.

Chauffeur-Mechaniker

mit langj. Praxis ges. Bewerber, poln. sprech., m. Zeugnisabschr., Bild u. Ang. d. Gehaltsanspr. können sich melden **Rittergut Kolibki** pow. Morski 9451

Für unser seit über 35 Jahren in allen Teilen der Welt verbreitetes und glänzend bewährtes Ruberoid-Bedachungsmaterial

suchen wir

zur Vergrößerung unserer Organisation in allen Kreisstädten Polens

Vertreter

gegen Provision oder feste Abschlüsse auf eigene Rechnung, welche bei den in Frage kommenden Abnehmern: Behörden, Industrie und Landwirtschaft bestens eingeführt sind. Angebote mit Angabe v. Referenzen erbeten an die **Ruberoidwerke Aktien-Gesellschaft**
Zweigniederlassung Danzig
9318 **Danzig, Adebargasse 2.**

Für hiesig. Rentamtsbüro suchen wir ab 1. August oder später

Herrn od. Dame

zur Unterstützung der 1. Sekretärin. Vollständige Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbittet 9449
Gräfliches Rentamt Sartowice pow. Swiecie n. W.

Tüchtig. Stadtreisender mit Kaution oder auch **Mitarb.** f. eine Mehlhandl. v. sof. od. 1. 8. 29 **gesucht.** Offert. u. G. 4108 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Per sof. od. per 1. 8. 29

einen Reisenden

f. Pommerell. (Stadt u. Land), deutsch u. poln. sprechend, sucht 4078
H. Fischer i Syn, Bydg., Nad Portem 2.

Junger

Elektromonteur

sofort gesucht. 9439
A. Seydak, Zakł. elektr., **Więcbork (Pom.)**

Einen tüchtigen

Möbeltischler

stellt sofort ein 9390
L. Kaldowski, Tischlerei m. Kraftbetr., **Osie,** powiat Swiecie.

Tüchtige

Stellmachergesellen

von sofort gesucht.
Jakob Schmidt, Nowa-Ruda, pow. Bydgoszcz. 4137

Schmiedegeselle

tüchtig im Hufbeschlag, kann sich melden. 9434
Gutsverw. Głuchowo, pow. Chełmno, poczta Chełmża.

Suche v. sofort einen älteren, unverheiratet., tüchtigen

Windmüller

der auch Reparaturen versteht. Gefl. Offert. u. R. 9453 a. d. Gst. d. Z. erb.

Einen unverheirateten

Gutsschmied

(Dauerstellung) und

1 Maurer

für längere Zeit, stellt sofort ein 9407
Br. Bergmann, Neuteichsdorf b. Neuteich (Freistaat), **Gr. Werder.**

Tüchtiger Müllergeselle m. Kaution f. Motormühle sofort **gesucht.** Off. unter **H. 4109** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. 1. 8. 29 jungen, evgl. **Gärtnergehilfen. K. Poppa, Bydg.-Jachcice,** Piasti Nr. 8. 4091

---

1 Gärtnerlehrling

zum bald. Eintritt bei fr. Station gesucht. 4079
E. Adam, Gärtn. u. Baumschulen, Szretery-Bydgoszcz.

Jung. Mann

der Lust hat das **Käsereifach** zu erlernen, von sofort gesucht. 9361
Mleczarnia Makowiska, stacja Solec-Kujawski, powiat Bydgoszcz. Tel. Solec-Kuj. Nr. 39.

Suche zum 1. Sept. für meine 3 Jungen i. Alter von 7½-9 Jahren

ev. Hauslehrer(in)

z. Vorber. für d. Gymnasium. Angebote an Frau Gutsbesitzer **M. Struwy, Jarzębiniec,** p. Przysiersk, 9281 **pow. Swiecie (Pom.).**

Dtsche. Lehrerin

ges. für zwei Kind., 10 u. 8 Jahre alt, von sofort nach Lublin. Meld. mit Zeugnissen, Bild und Forderungen bei freier Station an 4082
Frau **B. Kraussowa, Inowrocław,** Solankowa 22, 1 Tr.

Ich suche von sofort einen 9373

tüchtigen Sattler- u. Polsterergesellen

auf Geschirrneuarbeit, der selbständig arbeiten kann, bei freier Station und gutem Gehalt.

O. Wunsch, Kościerzyna, Pom.

Lehrling

mit höherer Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, per 1. August **gesucht.** Schriftl. Bewerb. sind zu richten an 9432

Land-Genossenschaft, Chełmża.

Stenotypistin

von sofort gesucht.

Rechtsanwalt Spitzer
Gdańska 16/17. 9441

Junge Dame

Kindergärtnerin 1. Kl. od. Erzieherin m. poln. Sprachkenntnissen für 9 jähr. Knaben **gesucht Frau Liebert, Grudziądz.** Rynek 11.

Kindergärtnerin 1. Klasse

evgl., wenn mögl. mit poln. Unterrichtserl., für zwei Mädel im Alt. von 7—9 Jahr. gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **W. 9381** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Zu sofortigem Antritt ges. ein junges **Kindermädchen;** desgleichen vom 1. 8. ein anständig. und fleiß. **Hausmädch.**
Poegel, 4126
Król. Jadwigi 8.

Wäschenäherinnen

gesucht. 3699
Textil Bydgoszcz, Stary Rynek 9.

Lehrfräulein

und jüngere Arbeiterin kann sich melden. 9414
A. Szalla, Grodzka 24.

Damen, die kurzfristig u. gründlich die 4053

ff. Küche

erl. woll., könn. sich z. 1. Aug. u. spät. vornot. lassen. Beding. gegen Rückporto.
Küchenmeister Gressler
Wały Jagiellońskie 12.

Köchin od. Wirtin

perf. in fein. Küche, für größ. Stadthaush. ges. **ul. Jagiellońska 45.** 4036

Gesucht wird für hiesigen Schloßhaushalt von sofort, eine perfekte

Kochmamsell

oder **Köchin.** Meldung. mit Zeugnisabschriften erbeten an
Rentamt Ostromecko, pow. Chełmno, (Pomorze) 9348

Stütze

evgl., mit guten Kochkenntniss. f. Geschäftshaushalt, ehrl. und zuverläss., von sogleich gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unter **Z. 9382** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche zum 1. August gebildetes, junges 9377

Mädchen

zur Erlernung d. Wirtschaft ohne gegenseitige Vergütung.
Frau J. Mennicke, Słuchay bei Golub.

Tücht. Mädchen

f. d. Haush. gesucht. 9426 **Holtfreter, Graudenz,** Gabr. Narutowicza 10.

Z. 1. Sept. gewandtes **Mädchen** m. gut. Zeugn. **gesucht.** Beding.: Koch. u. beide Landesspr. Bald. Meld. bei **Frau Sanitätsrat Schendell,** Gdańska 149, II

Christl. gesinntes, sauberes und ehrliches

Mädchen f. alles

für Landpfarrhaus ohne Außenwirtschaft zum 1. August gesucht. Off. u. **H. 9412** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Zum 1. August suche sauberes

junges Mädchen

für Haushalt. Meld. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an **Molkerei Wągrówiec,** Kolejowa 11. 9408

Suche z. 1. 8. ev., ehrl. anständiges

Stubenmädchen

erfahr. in Wäschebehdl. u. Plätten, m. etw. Nähkenntn. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. unt. **W. 9270** an die Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Inspektor

28 Jahre alt, deutsch-kathol., mit 10 jähriger Praxis, **sucht** zum 1. Okt. oder früher **Stellung.** Gegenwärtig als erster Beamter in ein. Saatgutwirtschaft tätig. Gefl. Zuschriften unter **B. 9376** an die Geschäftst. d. Ztg. z. richt.

Wirtschafts-Inspektor

26 J. alt, evang., ledig, 9 J. Prax., 6 Kl. Landwirtschaftsch. absolv., Reifezeugn., Lehrlingsprüfg. abgel., der poln. Spr. in Wort mächtig, in ungekünd. Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz., für sofort oder später **Vertrauensstellung** dir. unt. d. Chef, auch als **allein. Beamter** mit od. ohne eign. Haush. Gefl. Zuschriften unter **R. 9444** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Berufsbeamter

Landwirtsf., 26 J. alt, evgl., unverh., m. 9½ j. Tätigk. in intens. Wirtschaft., gute Zeugn. u. Empfehlung zur Seite,

sucht Stellung.

Angebote unt. **O. 9445** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger gebildeter

Beamter

militärfrei, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung, vom 1. 9. 29 evtl. früher anderweitig Stellung. Gefl. Off. erb. u. N. 9346 a. d. Expedit. d. Blatt.

Praktisch u. theoretisch gebildeter, evangelisch., polnisch sprechender Landwirtssohn, 24 J. alt, 2½ Jahre fremde Praxis, sucht zum 1. 10. oder früher Stellung als **Alleiniger** oder

2. Beamter

Offerten unter **T. 9266** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Revierförster

vereid., verheir., evgl., durchaus rüstig und gesund, auf all. Gebiet. der Forst- und Jagdwirtschaft bewandert, **sucht** zu bald oder später

Dauerstellung

unt. bescheid. Ansprüch. Gefl. Angeb. u. T. 8090 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum 1. Oktober evtl. früher wird für einen

Forstgehilfen und Fasanenjäger

Stellung gesucht. Ders. ist dtsch.-evgl., 21 J. alt, poln. Sprachkenntnisse, bestens vertraut mit Holzeinschlag, Kultur., Obst- und Forstbaumschulen, hat in hiesiger Fasanerie die Fasanenzucht nach neuester Methode erlernt. Gefl. Anfragen an 9393
Gräfl. v. Alvensleben-Schoenborn'sche Revierförsterei und Fasanerie Wronie, pow. Wąbrzeźno, Pom.

Dauerstellung,

wo für einen ledigen Beamten die Führung eigenen Haushaltes möglich ist, wird für den 1. Januar 1930 **gesucht.** Erstklassige Zeugnisse, 17 jährige Praxis. Letzte leitende Stellung in bedeutender Saatzuchtwirtschaft. Betreffender ist mit der Bewirtschaftung von schwerem u. leichtem Boden vertraut, er beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift. Meldungen an den 934
Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań, Piekary 16/17. Tel. 1460/5665/5666.

Ordnungsliebender

Untermüller

26 J. alt, in allen prakt. u. theoret. Arbeit. durchgebild., nach der Reserveüb., **sucht** sof. od. spät. **als Erster, Untermüll. od. Allein. Stellg.** In 120-To.-Rogg.- u. Weiz.-Mühle tät., selb. leitete schon Mühlen als Obermüll., führt sämtliche Reparat. selbst aus, auch Steinbeleg., ist firm in Konkurrenzmehlen, mit Dampf-, Wass.- u. Elektromotoren vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Reflektiert wird auf Dauerstellung und wo Wert auf Ordnung und Sauberkeit gelegt wird. Ia Zeugnisse sind vorhanden. Angebote mit Lohnangabe unt. **B. 9353** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erb.

Maschinenschlosser

Junggesell., sucht von sof. **Stellung. Urażkowski, Chełmża,** Szczetecka 4. 4069

Lediger

Gutsschmied

mit eigenem Handwerkszeug sucht von sofort

dauernde Stellung

a. einem Gut. Firm in Schmiedearb., Repar., Stellmach., Rädern, Wasserleitg., elektrisch. Motoren, Dampfdreschs. führen. Führe auch Sattlerarbeiten aus. Gefl. Offerten unter **Z. 9272** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Chauffeur v. sof. oder 1. 8. 29. Bin gelernter Schloss., 24 J. alt, evgl. Gefl. Offert. u. **R. 4118** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, tüchtiger

Müllergeselle

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, der auch kl. Tischlerarbeit. **verricht. kann, sucht,** gestützt a. gute Zeugnisse **Stellung.** Gefl. Off. u. **Z. 9328** an d. Geschst. dies. Zeit. erb.

Müller

evangl., zuletzt in einer größ. Mühle als Obermüll. tät., beid. Sprach. in Wort u. Schr. mächt., **sucht Stellung** per sofort od. spät. Off. unt. **B. 4075** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405

Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Landwirt, 21 J., evgl., sucht Stell. **als Eleve.** Gefl. Angeb. a. **Philipp Bach, Padniewo,** Post Mogilno. 9310

Junger Kaufmann

der Kolonial-, Restaurations- und Eisenbranche, 3½ J. Fachkenntnis, d. deutsch u. polnisch spricht, **sucht** ab 1. 8. 29 oder später **Stellung.** Offert. bitte zu richten unt. **O. 9352** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger

Holzfachmann

3-jährige Praxis bei großer Exportfirma beendet, sucht zwecks Erweiterung f. Kenntnisse passende Position. Antritt kann i. nächst. Zeit erfolgen. Gfl. Off. unter **O. 9141** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Junger Mann

a. d. Getreide-, Futter- und Düngemittelbr., 22 Jahre alt, evgl., firm i. der amerik. Buchführung u. d. Kassenwes., **sucht,** gest. a. gute Zeugnisse (evtl. and. Branche) sofort **Stellung.** Gefl. Offert. sind. u. **G. 9211** a. d. Gschst. d. Ztg. zu richt.

Jüngerer

Büroangestellter

beid. Sprach. mächt., m. Stenogr., Maschinenschreib. u. and. Arbeit. vertr., **sucht Stellg. oder Beschäftig.,** auch ausw. Angeb. unter **W. 4076** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Büro-Gehilfe

Mitte 30, verheir., im Eisenbahnverk. vertr., **sucht Vertrauensstellg.,** al. w. Art u. Branche bei tl. Geh., da Inval. Off. u. **M. 4117** a. d. Gst. d. Z. erb.

Schlossergesell., evgl., 23 J. a., militärfr., beider Spr. mächt., **sucht Stell.** Off. u. **A. 7991** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 9428

Strebsamer, ehrlicher

Müller

Landwirtssohn, ledig, evang., in allen Zweig. der Müllerei, mit Diesel-, Saugaas und elektrisch. Lichtanlagen gut vertraut, im Besitz von **Chauffeurpapier.,** selbig. übernimmt auch sämtliche Reparaturen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per bald oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unter **D. 9394** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müller

29 Jahre alt, mit 14 j. Zeugnissen, sucht **dauernde Stelle als Werkführer od. als alleiniger** auf Dampf- o. Wassermühle. Auf letzt. Stelle 5 J. gewes. Am liebsten übernehme ich Akkord.
Roman Glaza, Młyn Linowiec, p. Starogard. 9323

Evangl. Gärtnergehilfe sucht Stellg. v. 1. August oder später. Zeugnisse vorh. Offert. u. **Z. 7987** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 9334

Gärtner—Chauffeur

militärfr., poln. u. dtsch. sprech., sucht v. sof. od. spät. Stell. Gute Zeugn. Angeb. erb. 9302
Bernard Burnicki, Piaski, poczta Warlubie (Pomorze).

Koch 1. Ranges

mit guten Kenntnissen in deutsch., französ. u. Warschauer Küche, **sucht Stellung** in größer. Betrieben. Off. u. **S. 4067** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneidergeselle

evgl., 18 Jahre alt, mit sämtl. vorkommenden Arbeiten bestens vertr. sucht von sofort oder später Stellung.
F. Pflugfelder, Ustaszewo, p. Podobowice, pow. Znin

Suche Dauerstellg. als

Obermelker

zu jedem Viehbestand. Pr. gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.
F. Waldach, Oberschweizer, **Nowakówko,** poczta Nakło, pow. Wyrzysk.

Aelt., ledig., herrschaftl

Diener

übern. Stell. ab 15. 8. od. spät. Spr. dtsch. u. poln., zuverl. u. perfekt i. Dienst, was erstklass. Zeugn. u. Empf. nachw. Uebern. evtl. Stelle als Port. in mittler. Hotel. Gefl. Off. u. U. 7980 a. A.-**E. Wallis, Toruń,** erb. 9288

Suche Stellung als

Hauswart

Wächter, Kassenbote. Deutsch und polnisch sprechend. kl. Kaution. Frau kocht gut, m. Landwirtsch. vertraut. Zuschrift. erbeten an 9179
Wyzykowski, Lisewo Młyn, poczta Golub.

Jg. Ehep. sucht v. 1. 8. **Portierst. od. kl. Zimmer** mit Küchenbenutzung. O. u. **R. 4059** a. d. Gst. d. Z.

Schneiderin

sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause 4127 **Gdańska 15,** 1 Tr. lks.

Deutsch-polnische Korrespondentin

firm in Uebersetzungen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, auch nach außerhalb, **sucht Stellung** ab 1. Septemb. eventl. früher, **evtl. als Kassiererin.** Gefl. Angeb. unt. **P. 4061** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufe Deine Pelze im Sommer!

Nur jetzt im Sommer
können wir bei unseren Lieferanten billig einkaufen.

Nur jetzt im Sommer
können wir deshalb besonders preiswert verkaufen u. bequemste Zahlungsbedingungen stellen.

Nur jetzt im Sommer
haben wir die Zeit, Bestellungen, Umarbeitungen, Reparaturen mit Ruhe sorgsam und billig anzufertigen.

Preisliste auf Wunsch franko.

Aufbewahrung und Konservierung von Pelzsachen. 8925

Pelzwarenhaus
Blaustein
Bydgoszcz

Dworcowa 14 Telefon 1098. — **Stary Rynek 5/6** Telefon 1393.

Evg. Hauslehrerin

22 Jahre, mit staatl. Unterrichtserlaubnis, sucht ab 1. 9. Stellg. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **C. 9296** a. d. G. Kriedte, Grudziądz erb.

Suche Stellung

zur Pflege

einer Dame od. ält. Herrn sowie z. Führg. der Küche u. d. Haushaltes. Ang. u. **L. 9435** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Hausdame

sucht wegen hiesiger Wirtschaftsänderung z. Unterstützung d. Hausfrau anderw. zum 1. 10.

Stellung.

Angebote u. **S. 9149** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin, im Land- u. Stadthaush. erfahren, **sucht Stellg.** Gefl. Off. unt. **D. 4103** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **Z. 4094** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Bess. Witwe, anf. 40er,

sucht Stellung

z. Führ. d. Haush. bei ält. Dame o. Herrn. Off. u. **R. 4129** a. d. Gst. d. Ztg.

Bess. Frau sucht Stellg. als Stütze od. Führung des Haushalts. Familienanschluß erw. Offert. u. **A. 4097** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Tüchtige, ältere

Stütze

sucht von bald auf größer. Gute od. Stadt

Stellung.

Offerten unter **B. 9160** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen v. ein. größer. Grundstück, das nähen versteht, möchte das

Kochen erlernen

m. all. vork. Arb. vertr., a. liebst. auf ein. Gut. Offerten unter **F. 4107** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Schöne 3—4-Zimmerwohn. v. sof. od. 1. 10. 29 **gesucht.** Off. unt. **J. 4110** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungstausch! Wer tauscht 2-3 Zim.-Wohnung auf **1 Zim. mit Küche?** Off. unt. **E. 4106** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Wohnung

2 Zimm. u. Küche, mit ganz. Einricht. i. abzug. **Sniadeckich 33,** Ecke Dworcowa, 3. St. 4125

3-Z.-Wohnung

geg. Rückerstattung der Renovierungskosten ab 1. 8. z. verm. Off. unt. **P. 4124** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen 4134
1-2 Zimmer und Küche zu vermiet. Zu erfrag. in d. Deutsch. Rundsch.

Laden, w. möglich m. **Wohng.,** von sof. **gesucht.** Off. u. **L. 4112** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Großer Keller

zu verm. **Gdańska 137, I.**

Möbl. Zimmer

1 möbl. Zim.

für 2 deutsche Herren, vom 1. August z. verm. **Sienkiewicza 34,** I, r. 4139

Gut möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm. Offert. unter **R. 4065** an die Geschäftsstelle d. Z.

Zimmer m. **Mittagstisch** Sniadeckich 29 I I. 4135

Pachtungen

In der Nähe v. Danzig ist eine erstklassige

Werderwirtschaft

mit sehr gut. Inventar (tot. teils neu, lebend. Herdbuchvieh) m. voller Ernte zu **verpachten.** Erforderlich. Kapit. G. 85—90000. Näher. durch
Emil Salomon, Danzig, 9276
Hundegasse Nr. 37.

Achtung Handwerker!

9 Morgen, 2 massive Gebäude, volle Ernte sofort zu **verpachten** evtl. verk. **O. Fellberg, Wąbrzeźno,** 9314 ul. Grudziądzka Nr. 3.

Suche Pachtung

von 200—400 Mg. gut. Bod. u. Gebd., wo zur Uebern. etw. 20000 Zł. genügen, oder **Pachtadministration** v. dtsch. Bes. Bin evang., poln. Staatsb. u. Berufsldw. Offerten unter **B. 9241** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Sommergästen

in herrlicher wald- u. seereicher Gegend bei guter Pension u. gut. Zimmern bietet angenehmen Aufenthalt
Blohm, Jania Góra, poczta Swiekatowo, pow. Swiecie. 9378

ZAKOPANE.

Pension Stella: Besitz. Wieder, ul. Kasprusie. Es wird deutsch gesprochen. Das ganze Jahr geöffnet. Aufnahme nur f. Christen u. Gesunde. 9398

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Bohlmann jüngsten Tochter des Herrn Baumeisters u. Schneidemühlenbesitzers Reinhold Bohlmann und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Schulz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Hermann Koell.

4087

Osiek n/N. Wloszakowice z. Zt. Osiek.

Als Verlobte empfehlen sich:

Gertrud Draheim
Arnold Hahn

Konstantowo im Juli 1929 Soldin.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Jacob 4123
und Frau Edith geb. Boldt.

z. Zt. Kokocko, im Juli 1929.

Gleichzeitig danken wir herzlichst für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank.**

Artur Beltz 9403
u. Frau **Frieda** geb. **Mühlbradt**

Kowalewo b. Szubin, im Juli 1929.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 8/23 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Während der 9494

Gerichtsferien vom 15. Juli bis zum 15. September 1929

sind unsere Büros jeden

Mittwoch u. Sonnabend nachm.
geschlossen.

Der Vorstand der Vereinigung der Rechtsanwälte.

Verlangen Sie unsere Prospekte denn

MWM PATENT BENZ

KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN



verringern die Betriebsunkosten in Mühlen, Textil- und Papierfabriken Buchdruckereien, Metall- u. Holzbearbeitungsbetrieben, Warenhäusern, Brauereien, Hotels, Kinos und Krankenhäusern durch

Eigenerzeugung von Kraft und Licht

Generalvertretung:

Witt & Svendsen

Danzig

Tel. 24531 — 24532.

8979

Mittwoch nachm. 5 Uhr entschlief im Marienkrankenhaus zu Danzig, nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Walter Reiß

im 56. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Danzig, Südpromenade 4 I. **Arthur Reiß.**

Das Requiem ist am Sonnabend, dem 20. d. Mts., um 8 Uhr in der Dompfarrkirche zu Oliva; daran anschließend die Beerdigung.

9433

Das Geschenk

von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder

5099 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Bydgoska Gazownia Miejska

verkauft

waggonweise und in kleinen Mengen

Karbolineum

ein Radikalmittel zur Imprägnierung und Konservierung aller Arten von Holz vor Fäulnis. 9448

Bohlen u. Bretter

durchaus trocken, in allen Stärken. 9335

Balken und Kanthölzer

ab Lager u. nach Liste,

trockene Speichen und Felgen

gibt billigst ab

W. Rinow, Dampfsägewerk, Toruń.

Fischnetze

Garne, Leinen Taue empfiehlt

Bernhard Leiser Sohn

Toruń, Sw. Ducha 19.
Telefon 391. 8230

Billigen Einkauf

tätigen Sie jetzt in

Herren-stoffen

für Maßanfertigung, sehr aparte Neuheiten vom 15. bis 31. d. Mts. im

Tuchspezialgesch.

Otto Schreiter

Gdańska 164.

Verkauf im 1. Stock.

Ia Sisal-Bindegarn
Erntepläne
Getreide-Säcke
schwefels. Ammoniak
Kalisalz 42%
Kainit

empfiehlt ab Lager

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein

Sp. z. z o. o.

Bydgoszcz, Dworcowa 30

Telef. 100. 9411

Prima oberschlesische

Steinkohle

und

Hüttenkoks
Brennholz

und beste

Buchenholzkohle

liefert

Andrzej Burzynski

ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206. 8448

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger

J. Bracka

Więcbork 8715

Gestern nachm. 6½ Uhr entschlief nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Berta Gahlau

geb. **Neuleib**

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Ernst Gahlau.

Bydgoszcz, den 20. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. d. Mts., nachm. 6 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. 4141

Vergessen Sie nicht das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im

Salon Sikorski 9628

Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,

(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Anfertigung von

Staatssteuern-Reklamation

Jahres-abschlüssen

und 8449

Uebernahme von Buchführung

Andrzej Burzynski

früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. Obersteuer-Sekretär)

Sienkiewicza 47

Telefon 206.

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146

Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16

Ecke Brückenstr. Tel. 273

Sämtliche Oele, Fette,

Milchkannen, Siebe, Filter, Kühler, Treibriemen, Kannenringe, Schläuche, Kupfer, Eisenrohre sow. **Verbindungen, Hähne, Ventile** aller Art

liefert 8728

Molkereibaugesellschaft
Filiale Grudziądz

Plac 23 Stycznia 12.

Schweizerhaus

IV. Schleuse.

Sonntag nachm. 4 Uhr:

Kaffee-Konzert!

4114 **Emil Kleinert.**

Am 19. d. Mts. starb

Herr Schneidermeister

Gustav Molkentin

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städt. Berufe (Abt. Handwerk).

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Kirchhofes aus statt. 9415

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Sniadeckich 31.

4051

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

8450

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Chicke und gutsitzende

Damen-Toiletten

w. z. solid. Preis. gefertigt

Jagiellońska 44, I.



Schreibmaschinen-Reparaturen 9200

WILLY TIMM
— DANZIG —

Reitbahn 3. Tel. 223 18.

3964 **Mittage**

3 Gänge 1.10, empfiehlt

Pomorzanka Pomorska 47

Privat-Auto

Limousine 6-Sitzer, 7201

zu verleihen

f. große u. kleine Tour. Telefon 982 und 1274.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre

in groß. Auswahl habe stets am Lager, sehr billig zu verkauf. Auch nehme Sattler- u. Tapeziererreparaturen an.

Zybertowicz, 3496
Bydg., Kujawska 29.

Habe noch abzugeben einen größeren Posten gebrauchten, aber sehr gut erhaltenen

Stacheldraht

in Original-Rollen gepackt. Versende nach allen Stationen gegen Bahnnachnahme in kleinen Mengen. 9313

Leo Nachemstein, Gniezno, Telefon 241.

Drahtseile

für alle Zwecke

liefert 7622

B. Muszyński,

Seilfabrik, **Lubawa.**

Ausflugslokal „Konkordja"

Naklerstr. 106, hinter d. neuen Sportplätzen

veranstaltet

am Sonntag, dem 21. Juli ein

Sommerfest für Kinder.

Große Ueberraschungen. Karussell, Schaukel und versch. Preis-Spiele.

Ab 7 Uhr:

Laternenfest in Peking.

Bengalisches Feuer. Neue stimmungsvolle Tanzkapelle.

Es ladet Alle freundlichst ein

4121 **A. Kindermann.**

Bin verreist

vom 20. Juli bis 3. August 1929.

W. Gorny, Dentist

Jabłonowo, Pom.

Detektiv

Polizeikommissar a. D., früherer Berliner Kriminalbeamter, **Bydgoszcz, Pomorska 67.**

Auskünfte
Prozeßmaterial.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8737

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.

Fernruf 48

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Wer einmal seinen **Wein** mit 8793

Kitzinger Reinzuchthefe

bereitet hat, nimmt sie immer wieder. Ueber 20 Rassen in 2 Größen. Fern. **Gärsalz, Konservierungstablett., Gärröhrchen, Oechslewaag., Fachlitteratur pp.**

Preisliste frei.

Japanischer Teepilz.

In **Bromberg** b. **Hennemann,** Danzigerstr. 20, **Bogacz,** Bahnhofstr. 94.

Generalvertretung:

C. Pirscher, Rogożno (Wlkp.).

Zeichnung,

Anschläge, Taxen für Hoch-, Tief-, Straßen- und landw. Bauten billigst von **H. Biehler,** Baumst., Wojewódzka 7

4132

Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Städtische Waldoper Zoppot

Richard-Wagner-Festspiele am 25., 28., 30. Juli, 1. u. 4. August 1929

„Die Meistersinger von Nürnberg"

Beginn 7 Uhr.

Musikalische Leitung: **Prof. Dr. Max v. Schillings.**
Künstlerische Leitung und Regie: Oberregisseur **Herm. Merz.**
Vorbereitender Kapellmeister u. Dirigent ein. Aufführ.: **Karl Tutein.**
Mitwirkende: Kammersänger **Plaschke** / **Max Roth** / **Emanuel List** / **Herbert Janssen** / Kammersänger **Leo Schützendorf** / Kammersänger **Eduard Habich** / **Carl Jöken** / **Wilhelm Gombert** / Kammersänger **Carl Martin Oehmann** / **Josef Kalenberg** / **Maria Hussa-Greve** / **Göta Ljungberg** / Kammersängerin **Margarete Arndt-Ober** / **Arnold Greve.**
Orchester: 120 Künstler. Erster Konzertmeister **G. Kniestädt.** Chor 400 Mitwirkende.

9351

Eintrittspreise 3—15 Gulden.

Vorverkauf: **Danzig:** Musikalienhandlung **Herm. Lau,** Langgasse 71, Tel. 23420
Langfuhr: Buchhdl. **Paul Fiebig,** Hauptstr. 13, Tel 42079
Zoppot: Buchhandl. **Kiesslich,** Am Markt, Tel. 51225.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8742

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Fahrräder

Fahrradteile verkft. billigst **„Rower".**

Gdanska 41. 4012

Jeden Posten

☐ = Käse sowie Quark

gibt billig an Wiederverkäufer ab 9275

Mleczarnia Nakło n. N., Jackowskiego 341.

Der Transitzug verunglückt.

Glücklicherweise keine Verluste an Menschenleben.

Gestern nachmittag um 15.19 (3.19 nachmittags) ist auf der Strecke Bromberg—Thorn der deutsche Transit-D-Zug Berlin—Insterburg verunglückt. Bei der Überquerung der Chaussee Bromberg—Thorn in der Nähe von Schirpitz (Cierpice), wo gegenwärtig die Eisenbahnschwellen gewechselt werden, wurde der letzte Wagen von dem vorletzten Wagen losgerissen und sprang aus den Schienen und blieb auf dem Damm stehen. Die nächsten drei Wagen sprangen gleichfalls aus den Schienen und wurden von dem Zuge noch etwa 400 Meter auf dem Damm mit fortgerissen, ehe der Zug zum Stehen kam. Bei dem Unglück hat glücklicherweise kein einziger Passagier Verletzungen erlitten. Der weitere Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Zugverkehr wurde nach dem Unfall auf 1½ Stunden eingestellt. An den Unfallort begaben sich Rettungszüge aus Bromberg und Thorn.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin sehr warmes Wetter mit strichweiser Gewitterneigung an.

Nicht vergeblich!

Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget! So schreibt Paulus an die Korinther (2. Kor. 6, 1—10.) Das Wort erinnert an die große Verantwortung, die wir haben gegenüber aller uns von Gott widerfahrenden Gnade. Wir sind oft allzu gedankenlos. Wir nehmen Gottes Güte und Gaben, Gottes Gnade und Barmherzigkeit als Selbstverständlichkeiten hin, ohne uns klar zu machen, daß das alles nur dazu uns gegeben ist, daß es etwas in uns wirke. Bleibt Gottes Gnade wirkungslos, dann hat Gott keinerlei Grund, sie uns weiter zu erweisen, dann kann und wird er sie uns entziehen. Ja, vergeblich empfangene und damit gemißbrauchte Gnade wird zuletzt zum Gericht. Das Volk, das den Herrn verwarf, als er ihm seine Gnade bot, ist damit unter den Zorn Gottes gefallen. Das Gericht über Jerusalem ist der Lohn, der zurückgewiesenen vergeblich empfangenen Gnade Gottes gewesen und sehen wir in unser Leben hinein: wieviel Gutes hat Gott uns getan! Wieviel Geduld hat er mit uns und unseren Sünden, wieviel Vergebung haben wir uns von ihm schenken lassen! Und die Wirkung? Die Frucht aller dieser Gottesgüte? Sehen wir wohl zu, daß wir sie nicht vergeblich empfangen. Von einem Kirchhof wird erzählt, auf dem zwei Gräber liegen. Das eine trägt die Inschrift: „Vergebens!" Das andere die Inschrift: „Vergeben!" Nur ein Buchstabe Unterschied! Und doch in Wirklichkeit zwei himmelweit getrennte Welten! Dort ein Leben, an dem alles Mühen Gottes und der Menschen und alles eigene Mühen nichts erreicht hat, dessen Fazit der Bankerott war, hier ein Leben, über den Gottes vergebende Gnade gewaltet und das zum Frieden gekommen war! Wenn Gottes Gnade an uns vergeblich ist, so ist auch all unser Rennen und Laufen vergeblich. Aber wo Gottes Gnade wirksam ist, da ist das Leben nie umsonst gelebt.

D. Blau-Posen.

Eine Anleihe für das Elektrizitätswerk.

Bekanntlich hat sich die Stadt Bromberg bei der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) vor einiger Zeit um eine Anleihe zur Beendung des Elektrizitätswerkes bemüht. Jedoch ohne Erfolg, da die Landeswirtschaftsbank alle Kredite sperrte.

Nunmehr ist es jedoch gelungen, eine Anleihe zu diesem Zwecke bei der Amerikanischen Bank (Bank Amerikański) in Warschau in Höhe von 1 500 000 Złoty zu erreichen. Es handelt sich um dieselbe Bank, die auch das polnische Streichholzmonopol finanziert. Die erste Rate in Höhe von 500 000 Złoty ist der Stadtkasse bereits am Donnerstag, dem 18. d. Mts. zugeflossen, während die restliche Million im Laufe der beiden nächsten Monate eingehen soll.

Die Anleihe ist kurzfristig und im Laufe des Jahres 1931 zahlbar. Man hofft nunmehr den Bau des Elektrizitätswerkes mit Bestimmtheit im Laufe des Oktober d. Js. beenden zu können.

Ein neues hygienisches Institut unserer Stadt.

In richtiger Erkenntnis der großen Bedeutung, die für den Gesundheitszustand der Stadt eine gut eingerichtete bakteriologische Station hat, ist der Magistrat unserer Stadt ohne Rücksicht auf die Kosten in der letzten Zeit bemüht gewesen, ein allen neuzeitlichen Erfordernissen entsprechendes bakteriologisches Institut einzurichten. Die bisher bestehende Station wurde erst kürzlich mit allen Apparaten und Instrumenten, die für eine genaue Untersuchung erforderlich sind, ausgerüstet, ihr Tätigkeitsbereich erweitert und die bisherige Bezeichnung „Städtisches Bakteriologisches Laboratorium (Miejska Pracownia Bakteriologiczna) in „Städtisches Hygienisches Institut" (Miejski Instytut Higieny) umgeändert, was dem tatsächlichen Sachverhalt eher entspricht.

Das Städtische Hygienische Institut ist ähnlich den Universitätsinstituten eingerichtet und wird in ständiger enger Verbindung mit diesen bleiben, um stets die neuesten Errungenschaften der medizinischen Forschung anwenden zu können. Das Institut nimmt alle Untersuchungen vor, die in den Bereich der ärztlichen und sanitären Analyse fallen. Die geringe Bezahlung ermöglicht es der Bevölkerung Brombergs und seiner Umgebung, von dem Institut in weitestem Maße Gebrauch zu machen. Die Leitung des Instituts wurde Dr. Wincenty Wróblewski, dem Oberassistenten des Bakteriologischen Institutes der Jagiellonischen Universität zu Krakau, übertragen. Das Institut befindet sich in dem Hause Wilhelmstraße (ul. Jagiellońska) 70.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 21. d. M. früh, die Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und die Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek); von Montag, 21. d. M., früh, bis Montag, 28. d. M., die Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, und Kużaj-Apotheke, Friedrichstraße (ul. Długa) 57.

§ **Neue 5- und 1-Złoty-Stücke.** Das Finanzministerium beabsichtigt, in nächster Zeit neue 5-Złoty-Silbermünzen und 1-Złoty-Nickelmünzen in Umlauf zu setzen. Die Silbermünzen sind aus Silber der Probe 750 geprägt. Die Kopfseite der Münze ist ein Entwurf des Prof. E. Wittigs und stellt eine allegorische Gestalt mit Flügeln dar. In der Mitte befindet sich die Aufschrift: Rzeczpospolita Polska. Auf der anderen Seite befindet sich das Staatswappen, die Aufschrift: Rzeczpospolita Polska, die Ziffer 5 und die Jahreszahl 1928. Ringsherum ist die Aufschrift: salus reipublicae suprema lex. Der Durchmesser der Münze beträgt 33 Millimeter und das Gewicht 18 Gramm. Die 1-Złoty-Nickelmünzen sind aus reinem Nickel geprägt. Der Durchmesser der Münze beträgt 25 Millimeter und das Gewicht 7 Gramm. Der Entwurf ist ein Werk von Prof. M. Kotarbinski. Die eine Seite weist Verzierungen und die Aufschrift 1 Złoty auf. Auf der anderen Seite befindet sich das Staatswappen, die Aufschrift „Rzeczposzolita Polska" sowie die Jahreszahl 1928.

§ **Das Standesamt** (Urząd stanu cywilnego) verlegt mit dem 22. d. M. seine Bureauräume aus dem Hause Hofstraße (Jana Kazmierza) 3 in das Haus Neuer Markt (Nowy Rynek) 1.

§ **Beraubung eines Kiosk.** In der Nacht zum gestrigen Freitag drangen Einbrecher nach Zertrümmerung einer Fensterjalousie in den dem Anton Owsianowski gehörigen Kiosk in der Posenerstraße (Poznańska) 20 ein. Sie stahlen dort eine Menge Tabakwaren sowie Schokolade und Zuckerwaren in bisher noch nicht festgestelltem Werte. Die Verbrecher wurden in der Person des 25jährigen Kasimir Kwiatkowski, wohnhaft in Prinzenthal (Wilczak), Schillerstraße (Wincentego Pola) 11, und des 24jährigen Jan Czat, wohnhaft Posenerstraße (Poznańska) 23, ermittelt und festgenommen. Ein Teil der Waren wurde ihnen noch abgenommen, einen anderen Teil haben sie während der Flucht fortgeworfen. Sie wurden den Gerichtsbehörden übergeben.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) zeigte, wie gewöhnlich vor der Ernte, reges Leben. Man forderte folgende Preise: Butter 2,80—2,90, Eier 2,80, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40, Mohrrüben 0,15—0,20, Rote Rüben 0,20, alte Zwiebeln 0,50, junge 0,10, Äpfel 0,35—0,70, Spinat 0,50, Salat 0,10, Kohlrabi 0,25, Rhabarber 0,20, Blumenkohl 0,50 bis 1,50, Radieschen 0,10—0,15, Stachelbeeren 1—1,20, Gartenerdbeeren 1,50, Walderdbeeren 1,30—1,50, Blaubeeren 0,65—0,80, Johannisbeeren 0,50—0,60, Bohnen 0,80, Schoten 0,40, Kirschen 1—2, Pfefferlinge 1, Tomaten 2,80; auf dem Geflügelmarkt preisten Enten 5—6, Gänse 12—14, Tauben 1,20—1,50, junge Hühner 2—4, alte 4—7; in der Markthalle notierten: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20—1,80, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40, Hechte 1,80—2, Schleie 1,80—2, Bressen 1,50, Plötze 0,50, Krebse 2—3.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Ortsgr. Bromberg des Wirtschaftsverb. städt. Berufe (Abt. Handwerk). Am Sonntag, dem 21. Juli, nachm. 3 Uhr, findet im Elysium unser Sommerfest statt. Konzert, Turnen des Männerturnvereins „Bydgoszcz-West", Kinderbelustigungen, Würstchen-, Konditorei- und Würfelstand, Preisschießen für Damen und Herren, Tanz im Saal und Freiluftdiele. Vorverkauf für Mitglieder und Angehörige 50 Gr., Gäste 1 Złoty. An der Kasse Mitglieder und Angeh. 1 Złoty, Gäste 1,50 Złoty. Kinder unter 14 Jahren frei. An der Kasse haben Mitglieder Ausweis vorzulegen. Einladungen und Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei F. Schulz, Sienkiewicza 16, I. (9316

Ausflugslokal Konkordja. Sonntag, den 21. Juli: Großes Sommerfest für Kinder. Näheres siehe Anzeige. (4122

* * *

* **Crone** (Koronowo), 19. Juli. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Tochter des Restgutsbesitzers Podłucki aus Crone-Abbau beim Baden in der Brahe ertrunken sei. Wie uns von Gutsbesitzer Podłucki nunmehr mitgeteilt wird, ist nicht seine Tochter ertrunken, sondern ein Mädchen namens Bronisława Maćkowska aus Crone. Das Gerücht vom Ertrinken der Tochter des Gutsbesitzers Podłucki hat wahrscheinlich seinen Ursprung darin, daß das Gespann des Herrn P. den Arzt zu der ertrunkenen M. gebracht hat.

---

und empfanden nicht minder darüber Genugtuung, daß eine ebenso verlogene wie deutschfeindliche Propagandaschrift für diese Stadt, die uns hier in die Hände kam, nicht zur Verteilung gelangte. Recht eindrucksvoll für den Kenner der Verhältnisse war endlich der Kampf gegen den wirtschaftsschädlichen Charakter der polnischen Agrarreform. Die eine Front konnte man in dem reichhaltigen Pavillon des Agrarrefom-Ministeriums besehen; die andere wuchs in Gestalt von bunten Säulen aus dem Rasen der landwirtschaftlichen Abteilung heraus. Hier wurden dem Ausstellungsbesucher an Hand der internationalen und der polnischen Statistik der relativ geringe Anteil des Großgrundbesitzes an der Anbaufläche in Polen und das verhältnismäßig größere Produktionsergebnis der Großwirtschaft gegenüber dem Kleinbetrieb bewiesen. Wobei das Hauptkontingent des bäuerlichen Vergleichsmaterials von dem primitiveren Klein- und Zwergbesitz des ehemals russischen und österreichischen Teilgebiets gestellt wird, aus dem die Siedler der Agrarreform vorzugsweise genommen werden. Die intensiv bestellten Bauernwirtschaften des ehemals preußischen Teilgebiets, die schon vor der Agrarreform bestanden, würden im Vergleich mit den Leistungen des gesamten Großgrundbesitzes naturgemäß ein anderes Bild ergeben.

Von diesen statistischen Säulen der wirtschaftspolitischen Kritik geht der Blick hinüber zu den weiten Rasenflächen, die — dem Sinn des Polen für farbenfreudige Lebendigkeit entsprechend, — von einer Fülle von Blumenbeeten unterbrochen sind und selbst den nüchternsten Besucher heiter stimmen.

Die Posener Ausstellung wird ausdrücklich als ein augenfälliges Symbol der zehnjährigen Unabhängigkeitsfeier bezeichnet. Vielleicht wollte man deshalb bei der Eröffnung unter sich sein und hat darum die Vertreter der deutschen Presse in Polen erst später durch die Räume geführt. Mit dieser Jugend der neu gewonnenen Unabhängigkeit hängt es gewiß auch zusammen, daß der hervorragende Anteil des deutschen wirtschaftlichen Einflusses auf dieser Musterkarte der heimischen Arbeitsstätten namentlich verschwiegen wird. In seiner Gesamtexistenz verschweigen, kann man ihn nicht. Besonders in den Textil- und Maschinenhallen erfährt man die gewaltige Leistung der deutschen Arbeit in Polen. Und wenn die tüchtigen Väter der Ausstellung die Güte ihres Werkes schon bei seinem Aufbau erkannt hätten, gewiß hätten sie sich dann nicht gescheut, auch diese deutsche Mitarbeit öffentlich anzuerkennen, gewiß hätten sie dann auch die für den ausländischen Besucher unerläßliche deutsche Sprache bei den Aufschriften und Orientierungstafeln stärker zur Geltung gebracht, die übrigens — was anerkannt werden soll — nicht ganz unterdrückt wurde, und später noch an verschienenen Stellen erschien, wo man sie früher vermißte. Wir haben noch viel von einander zu lernen: der Deutsche von der charmanten polnischen Höflichkeit, die im persönlichen Gespräch selbst dem politischen Gegner nicht versagt wird, und der Pole von unserer bekannten deutschen — Objektivität.

Wenn Du, verehrter Freund, vom vielen Schauen und Wandern müde geworden, nach einer Neubelebung Deines erschöpften Nervensystems verlangst, dann kannst Du Dich in dem „Lustigen Städtchen" vergnügen. Ich habe mir seinen Besuch geschenkt und kann Dir deshalb keine Tipps für diesen Ort des Genusses geben. Aber ich empfehle Dir den Besuch der um 7 Uhr abends beginnenden Revue im Aufführungsraum des Hugger-Restaurants. Die ihr folgende zweite Vorführung einer anderen Truppe soll man ebenso gut in Berlin, Paris und Newyork betrachten können. Wer zwei oder drei derartige Vorstellungen irgendwo besuchen konnte, hat für sein Leben genug daran. Nur an heißesten Sommertagen erwecken sie in dem Zuschauer einen grimmigen Neid auf die leichte Bekleidung („Bekleidung" ist hier schon ein euphemistischer Begriff), die nicht etwa das verehrliche Publikum, sondern sein von Jupiterlampen bestrahltes Gegenüber am Leibe hat. Dazu pflegt das Saxophon seine an bukolische Genüsse heimatlicher Froschteiche erinnernde Musik zu machen, die man — auch ohne Eintrittsgeld — in jedem Café der dem Völkerbund angeschlossenen Länder und auf allen Grammophonplatten der Welt genießen kann. Die vorhin erwähnte Revue jedoch, die ich Dir empfehlen möchte, ist etwas ganz anderes. Sie ist ein Ausstellungsobjekt, das dem wißbegierigen Kunstjünger zeigt, was man etwa mit Geist und Gefühl aus dieser modernen Sache entwickeln kann. Ich will sehr vorsichtig sein und vorweg feststellen, daß auch diese Revue manche Zumutungen enthält, die man als Zugeständnis für den Durchschnittsgeschmack nicht entbehren zu können glaubte. Das Auftreten des Thorner Domherrn Coppernicus vor der mittelalterlichen Silhouette seiner Vaterstadt ist schon an sich in diesem Rahmen der Tiller-Girls eine Unmöglichkeit. Es wirkt aber besonders peinlich, wenn halb bekleidete junge Mädchen vor unserem gewaltigen Landsmann einen Sternenreigen tanzen. Der Verfasser dieser Revue verschafft uns eine Wanderung durch das ganze Staatsgebiet, vom Meer bis zu den Karpathen, und es ist sehr interessant, zu beobachten, wie die Darstellung der polnischen Sitten und Feste zusehends packender wird, wenn man sich vom ehemals preußischen Teilgebiet aus dem galizischen Polentum nähert. Den Höhepunkt bilden die temperamentvollen Erntetänze und die ausführliche Darstellung einer polnischen Hochzeit mit phantastischen Volkstrachten und ungeahnten Gebräuchen, bei der man gerade im Gegensatz zu den üblichen Revueschlagern, die als Zwischenakte überall eingeschaltet sind, — die außerordentliche Überlegenheit wahrer Volkskultur über dem seelenlosen Amerikanismus unserer Zeit erkennt, der seine geistige Armseligkeit sich selbst durch die prächtigste Ausstattung nicht verdecken kann.

Diese polnische Volkskultur, die ich der modernen Verwischung der Eigenheiten und Eigenwerte der Völker vorziehen möchte, weil sie einen festeren Mörtel zum Bau des Völkerfriedens abgibt, als die schwächliche pazifistische Phrase, — diese Volkskultur ist auch in Polen zum Teil nur noch historische Reminiszenz. Aber das man sich nicht scheut, zwischen den neuartigsten Stilarten nach der Weise des Herrn Corbusier, unter den Lautsprechern von Philipps und Marconi für diese Volkskunst zu werben, das ist ein Beweis für den Lebenswillen, der die gute Aufmachung der Posener Landesausstellung innerlich stützt.

Wir haben an dieser Aufmachung als Deutsche manches auszusetzen, was bereits gesagt wurde und anderes, was noch ungesagt blieb. Aber wir haben als Deutsche auch die Pflicht, gerecht zu sein, ohne dabei in den Fehler des Allzu-Gerechten zu verfallen. Bei dieser gesunden Einstellung, zu der wir uns oft und gern bekannt haben, wird der deutsch-polnische Wirtschaftsausgleich besser gefördert werden, als durch eine phrasenreiche Propaganda, die im Versöhnungswillen unkritisch und in der Kritik unversöhnlich ist. Komm nach Posen, lieber Freund, sieh Dich um, lerne und handle danach. In diesem Sinne grüße ich Dich und alle, die von unserer Art sind.

Dein getreuer Kamerad und Mitschüler

gst.